

# Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.  
Anzeigenpreis im Inlande 15 Groschen für die Millimeterzeile. — Fernsprechanruf Nr. 6612 — Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich  
33 Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 35. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 1.

Poznań (Posen), Zwierzyńnica 13 I., den 4. Januar 1935.

16. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis: An unsere Mitglieder. — Die „Struktur“ des Ackerbodens. — Erbgesunde Zuchttiere. — Selbstergung von Fellen. — Feuerversicherung. — Aus der Weichselniederung. — Vereinskalender. — Generalversammlung des Vereins ehem. Winterschüler Wollstein. — 30 Jahre Spar- und Darlehnskasse Deutsch-Posen. — Ein Stand, der durch die Not unserer Zeit ganz besonders hart getroffen ist. — Beiträge zum Arbeitsfonds. — Sonne und Mond. — Kellerrüben. — Bücher. — Geldmarkt. — Marktberichte. — Die Landfrau: Der Sonntagnachmittag in der Kinderstube. — Arbeiten im Garten und auf dem Kleintierhof im Hartung. — Gesundheitspflege. — Vereinskalender. — Die Landjugend: Sachgemäße Wiesenutzung und Düngungsversuche. — Liebe die Arbeit. — Die Mücke. — Der Dung im deutschen Sprichwort. — Bücher. — Vereinskalender. — (Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet.)

## An unsere Mitglieder!

Die Generalversammlung (Delegiertenversammlung) unserer Gesellschaft hat am 27. November 1934

### bezüglich Beitragszahlung 1935

auf Grund des § 12 unserer Satzung folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Beitrag für das Jahr 1935 wird auf 30 Groschen pro Morgen land- und forstwirtschaftlich genutzten Bodens festgesetzt. Pächter zahlen 22 Groschen, Verpächter 8 Groschen. Andere Mitglieder zahlen ½ % vom jährlichen Einkommen als Jahresbeitrag. Der Mindestbeitrag beträgt 8.— zł.

Neue Mitglieder zahlen im ersten Jahre den doppelten Jahresbeitrag. Der Hauptvorstand kann aus Billigkeitsgründen neuen Mitgliedern den ersten (doppelten) Jahresbeitrag bis zu 50% herabsetzen.

Die Ehefrauen erwerben die Mitgliedschaft ohne zusätzliche Beitragszahlung durch die Zugehörigkeit des Mannes zur Gesellschaft.

Weitere Familienangehörige über 18 Jahre werden gegen Zahlung eines Jahresbeitrages von je 1.— zł aufgenommen. Ein Eintrittsgeld wird für diese nicht erhoben. Treten aus einer Familie außer der Ehefrau mehr als zwei Angehörige bei, so sind diese weiteren vom Beitrag befreit.

Der Beitrag ist sofort, spätestens bis zum 1. März 1935 zu leisten. Etwaige Rückstände müssen verzinst werden.“

Unter Bezugnahme auf obige Mitteilung bitten wir, den Beitrag möglichst umgehend an die Herren Vereinskassierer, die Bezirksgeschäftsstellen oder am besten auf unser Postcheckkonto Poznań 206 383 oder unser Konto bei der Landesgenossenschaftsbank Posen, Władzowa 3, einzuzahlen.

**Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.**



## Die „Struktur“ des Ackerbodens.

In den letzten Jahren liest man häufig davon, daß die Wissenschaft vom Ackerboden sich einem weiteren Aufgabengebiet zugewendet hat, nämlich der Erforschung der Bodenstruktur. Was sollen diese Forschungen bezwecken und was hat der praktische Landwirt davon zu erwarten?

Zunächst, was ist Bodenstruktur? Bodenstruktur ist einfach die Art der inneren Lagerung eines Bodens. „Krümelstruktur“ hat er dann, wenn seine Erdschubstanz in krümeligen Zustand gebracht ist, „Einkornstruktur“, wenn Korn an Korn liegt. Bodenart, Nährstoffgehalt usw. haben also mit der Struktur zunächst nicht viel zu tun, hingegen ist sie von der Bodenbearbeitung stark abhängig. Man will die Bodenstruktur erkennen, um herauszubekommen, welche Beziehungen zwischen der Wachstumsfreudigkeit der Pflanzen und der Art der Bodenstruktur bestehen, und man will ermitteln, wie durch Bodenbearbeitungsmaßnahmen die Struktur verändert wird. So will man durch bessere und beste Bodenbearbeitung die Fruchtbarkeit unserer Felder voll auszunutzen lernen.

Hat denn überhaupt der Ausfall der Bodenbearbeitung mit dem Pflanzenertrag etwas zu tun? Sicher! Jeder Bauer weiß, daß Böden, deren Bearbeitung weniger gut gelungen ist, geringere Ernten bringen als besser bestellte. Sie bringen diese geringeren Ernten, obwohl sie gut und richtig gedüngt sind. Das kommt daher, daß die Pflanzen die Düngstoffe nicht ohne weiteres mit den Wurzeln aufnehmen können. Sie brauchen Köche, die ihnen die Speisen zubereiten und Kellner, die sie mundgerecht servieren. Diese Aufgabe übernehmen die Bodenbakterien, die in den Hohlräumen des Bodens wohnen.

Unserem Auge erscheint der Boden als etwas Dichtes und Festes. Das ist er aber in Wirklichkeit nicht, sondern er besteht aus unendlich vielen Hohlräumen: Zimmern, Kammern und Stuben, so etwa wie das Innere eines Hauses. Darin halten sich die Lebewesen auf, und für das „Weltbild“ der mikroskopisch feinen Wurzelhaare der Pflanzen und Bodenbakterien stellt sich deshalb der Boden als praktisch das Gegenteil von dem dar, das wahrzunehmen wir gewohnt sind. Nur infolge dieser Porosität und Mikroporosität des Bodens können diese Lebewesen in dem uns fest und dicht erscheinenden Boden Raum und Wohnung finden.

Je nach der Art der Struktur schließt nun die Bodenschubstanz so viele große, feinere und feinste Poren in sich ein,

daß ungefähr ein Drittel bis zwei Drittel des Rauminhaltes von Mineralböden aus Poren besteht. Der unbearbeitete Ackerboden ist dicht, hat wenig Zimmer und Kammern und wenig Durchlüftungsschächte. Hier können wenig Bakterien leben und arbeiten. Ein Boden mit locherer, günstiger Struktur hat viele Hohlräume, hat also viele Werkstätten. Die Bakterien, die ja nur auf die Gelegenheit lauern, arbeiten zu dürfen, ziehen sofort in diese Räume ein und nehmen ihre Tätigkeit des Vorkauens und Zubereitens der Nahrung auf. Deshalb ist es also wichtig, die Bodenstruktur zu ermitteln, weil diese über die Verteilung der Raumverhältnisse im Boden nähere Angaben macht und über den Erfolg der Bodenbearbeitung Auskunft geben kann.

Ist das also die Aufgabe der Bodenbearbeitung, durch Erzeugung günstiger Bodenstruktur Mittler zu sein für die Ausnutzung der Düngung? Ja! Aber es ist nicht ihr einziges Ziel! Auch die Nutzung der anderen Wachstumsfaktoren muß sie in richtige Bahnen leiten. Die Erwarmungsbedingungen hängen von ihr ab, der Wasserverbrauch des Bodens und seine Durchlässigkeit. Wenn daher die bei einem bestimmten Boden und Klima von Natur zur Verfügung stehenden Wachstumsbedingungen voll ausgenutzt werden sollen, muß der Boden in den bestgeeigneten Strukturzustand übergeführt werden. Sonst verzichten wir ja darauf, Geschenke anzunehmen, die die Natur uns macht und von denen zu leben unsere Bestimmung ist.

Gefühlsmäßig kennt der praktische Landwirt die Beziehungen zwischen Bodenstruktur und Bodenfruchtbarkeit. Er weiß, daß ein dichter Boden sich schlecht erwärmt und wenig Raum hat, um Wasser und Luft zu führen. Darum sucht er möglichst viel von diesen Geschenken des Himmels, aus denen die Pflanzen ihre Früchte aufbauen, durch Pflege seines Bodens auszunutzen. Die Rolle, die er dabei übernimmt, gleicht nicht der des Schmiedes, der mit Feuer und Muskelkraft ein gewünschtes Werkstück formt, sie ist vielmehr die eines Organisations, der andere an ihre Aufgabe und Arbeit setzt und dafür sorgt, daß jeder an seinem Platz steht. Je tüchtiger er ist, desto besser gelingt es ihm, den Ablauf der Naturvorgänge so zu führen, daß viel genutzt und in seine Scheunen geleitet wird.

Dr. W. v. Nisch.

## Erbgesunde Zuchttiere.

Wenn Tiere eine solche feste Gesundheit haben, daß sie diese auf alle ihre Nachkommen übertragen, so kann man sie erbggesund nennen. Der gesunde Zustand soll sich auf alle inneren und äußeren Organe sowie auf die Gliedmaßen erstrecken. Er wird sich auch noch in vielen weiteren Generationen geltend machen, so daß man schließlich von ganzen erbgesunden Blutlinien oder Stämmen sprechen kann.

Die wirtschaftlichen Vorteile für den Züchter bestehen darin, daß erbgesunde Tiere sich leicht aufziehen lassen. Es steckt in ihnen ein frohes Wachstum; sie sind gute Futterverwerter, versagen nicht bei den von ihnen verlangten Leistungen, bleiben lange Zeit zuchtfähig, erreichen je nach ihrer Art ein hohes Lebensalter und zeigen sich während des ganzen Lebens nicht anfällig für Krankheiten. Zwar steht nicht zu erwarten, daß sämtliche Tiere davon dauernd verschont bleiben. Aber die besten Tiere überwinden die Krankheiten wiederum leichter als Schwächlinge und gesunden davon in der Mehrzahl vollständig.

Von größter Bedeutung ist die Gesundheit bei Pferden; denn die Anstrengungen, denen sie sich unterziehen müssen, werden auf den ganzen Körper übertragen. Außerdem sind Pferde doch jederzeit den Einflüssen der Witterung ausgesetzt. Ob in der heißen Jahreszeit Siedetemperatur herrscht, ob im Winter das Thermometer unter 20 oder gar 30 Grad Kälte sinkt, ob die Stürme durch das Land und durch die Straßen der Städte jagen — das Pferd muß immer hinaus. Mit heißem Atem schleppt es seine schweren Lasten; starker Schweiß dringt aus allen Poren der Haut, und dann läßt man es womöglich in Wind und Wetter stehen, als sei es eine tote, starre Maschine. Doch verläuft meistens noch alles zum Guten. Das Pferd kann solche Strapazen eben aushalten, weil es ihnen anepakt ist. Das ist jedoch nur durch

entsprechende Zuchtwahl, gesunde Aufzucht und durch Gewöhnung möglich gewesen. Durch Zuchtwahl für bestimmte Zwecke haben sich die einzelnen Rassen herausgebildet. Um sie hoch zu halten und noch weiter zu fördern, sind die staatlichen Verwaltungen bereits seit langem dazu übergegangen, von Staats wegen Deckhengste aufzustellen, und die private Hengsthaltung wurde einem Rörzwang unterworfen. Sämtliche Hengste werden auf ihren Gesundheitszustand geprüft. Sollte sich Anlage zu vererbaren Fehlern, wie Dämpfigkeit, Kehlkopfsteifen oder Spat, zeigen, so werden die Tiere nicht angefohrt. Selbst die schönsten Körperformen bleiben in solchen Fällen unbeachtet. Aber auch die Körperformen werden beim Pferd fast nur unter dem Gesichtspunkt der Arbeitsleistung — sei es im schweren und leichten Zug oder unter dem Reiter — betrachtet. Es müssen daher tiefe oder lange Brust, gewölbter Leib und kurzer, fester Rücken vorhanden sein. Ferner gehören straffe Muskulatur und starke Sehnen an Schultern und Schenkeln zu den Voraussetzungen für eine gute Zugkraft und energische Fortbewegung. Würden alle Züchter ebenso hohe Anforderungen an die Beschaffenheit ihrer Stuten stellen, dann würde es um die Gesundheit vieler Pferde noch besser stehen. Immerhin wird aber bei Pferden noch mancher Mangel durch die Bewegung und den Aufenthalt in frischer Luft und Sonnenschein ausgeglichen. Ferner hat die Koppelweide in der Jugend einen guten Grund gelegt.

Beim Rindvieh ist es damit schlechter bestellt. Dieses hat vielfach nur in der Jugend Weidgang. In manchen Betrieben fällt aber selbst das noch fort; ganze Generationen werden im Stall großgezogen und verlassen diesen niemals auf längere Zeit. Wie sollen sich da die Lungen stärken? Sie werden niemals recht in Tätigkeit gesetzt, und im Stall



ziehen sie verbrauchte warme Luft, Stalldunst, Staub und die Krankheitsbazillen mit ein. Diese gewinnen nun leicht Gewalt über die Lungen, setzen sich in deren Gewebe fest und beginnen zu wuchern. Mit der Zerstörung des Lungengewebes setzt man dann die Lungentuberkulose ein, die nun bei den außerdem durch hohe Milchleistungen geschwächten Tieren schrecklich um sich greift und viele Opfer fordert. Erwiesen ist aber, daß die Lungentuberkulose nur durch Weidegang bekämpft werden kann. Noch besser wird jedoch dem Ausbruch dieser verheerenden Krankheit durch alljährlich regelmäßigen Weidegang vorgebeugt. Die unmittelbare Vererbung der Tuberkulose ist zwar ebenso etwas Seltenes, wie bei dem Kinde einer schwindsüchtigen Mutter nicht sogleich die Krankheit ausbricht. Aber sehr oft vererbt sich die Anlage; denn das Kalb wird selbst wieder schwache Lungen und eine allgemeine schwächliche Konstitution bekommen.

Will man sich nun eine erbgesunde Rinderherde heranziehen, so ist dazu in erster Linie Weide erforderlich, am besten eine Dauerweide. Auf diese wird ein kräftiger Viehstamm aus einer Weidegegend gesetzt. Die Zuchtbullen müssen ständig aus solchen Gegenden bezogen werden. Die beste Gewähr bieten Herden, die in ein Herdbuch eingetragen sind; denn sie unterliegen ständiger Kontrolle. Auch erhält man über sie die verlässlichste Auskunft. Im Winter werden die Rinder kräftig, aber nicht übermäßig gefüttert. Die Hauptnahrung soll stets Heu bleiben. Große Mengen von mehligem Futter verweichlichen den Organismus. Die Milchnutzung darf nicht ins Unmäßige gehen. Dreimaliges tägliches Melken soll auf die frischmilchenden Tiere beschränkt werden. Bei dauernder Fortsetzung wird zuviel Lebenskraft aus dem Körper gezogen. Ferner soll jede Kuh ohne Ausnahme 6 bis 8 Wochen vor jedesmaligem Kalben vollkommen trocken stehen. Die Zuchttäler sollen 5 bis 6 Wochen nur Vollmilch erhalten. Dann wird diese nur ganz allmählich abgezogen und das Fett durch zwar billigere, aber ebenfalls vollwertige und gut verdauliche Mittel ersetzt. Sehr wichtig ist ferner möglichst baldiger und ausgiebiger Weidegang für die jungen Kälber. Kritisch wird später noch die erste Trächtigkeit. Sie soll nicht vor  $1\frac{1}{2}$  Jahren beginnen, so daß die Färken (Stärken, Kabinen) das erste Kalb mit  $2\frac{1}{2}$  Jahren bringen. Bei früherem Lebensalter bleiben die Tiere häufig für ihr ganzes Leben klein und schwach und geben keine gesund vererbenden Tiere mehr ab.

Bei der Ziege verhält sich vieles ähnlich wie beim Rind. Durch starke Milchnutzung werden die reinen Milchziegen sogar oft noch mehr mitgenommen. Daher hat sich auch schon bei ihnen die Lungentuberkulose eingestellt, die vordem noch etwas Seltenes unter den Ziegen war. Deshalb sind auch bei der Ziege Grenzen zu halten. Die erste Trächtigkeit kann zwar bei der Ziege viel früher eintreten als beim Rind, sollte aber nicht vor dem 8. Lebensmonat einsetzen. Die Ziege will viel Bewegung haben, im Stall und im Freien. Leider ist es aber fast unmöglich, Ziegen auf der Weide frei herumlaufen zu lassen, weil sie bei ihrer Naschhaftigkeit zuviel Schaden anrichten würden. Aber für Bewegung in frischer Luft sollte dennoch gesorgt werden, und die grüne Weide sollte man der Ziege ebenfalls nicht entziehen, da sich dies durch Anpflücken ermöglichen läßt. Im Winter soll schlammiges Futter möglichst vermieden werden. Die Ziegenböcke werden leider fast immer sehr früh geschlachtet. Nur wenige erlangen ihre volle Körperkraft. Sie ist aber zur Erzeugung gesunder Nachkommenschaft von großer Bedeutung. Deshalb sollten die Deckstationen die Böcke auswechseln, sobald zuviel Blutsverwandtschaft zu befürchten ist. Diese wäre gerade unter Kleinvieh verderblich, da sie sich hier bald durch Schwächung und mangelnde Widerstandskraft geltend machen würde.

Das Schaf ist in früheren Zeiten sehr einseitig auf Wolle gezüchtet worden. Dabei war man immer geneigt, über Körperform und -kraft hinwegzusehen. Das hat sich in vielen Stellungen durch hohe Anfälligkeit für Krankheiten gerächt. Als dann die Wollschafzucht nicht mehr lohnte, versiel man auf die Zucht von Mastschafen. Wolle wurde zur Nebensache. Frühreife und hohe Mastfähigkeit gaben den Ausschlag. Auch diese Ziele wurden — hauptsächlich in England — auf die Spitze getrieben. Die Folgen waren nun mangelnde Fruchtbarkeit und ebenfalls mangelnde Gesundheit, wenn auch in anderer Weise als beim Wollschaf. Den gesündesten Typ der Schafe stellen jetzt die alten Landschafschläge dar. Von ihnen verlangt man weder zuviel Wolle noch zuviel Fleisch. Deshalb behalten sie ihre Lebenskraft in ungeschwächter Weise. Ein Beweis hierfür ist, daß unter ihnen die Tuberkulose so gut wie gar nicht vorkommt. Sie vermögen selbst dauernder Ansteckungsgefahr großen Widerstand entgegenzusetzen, wenn sie in einem verheerten Rindviehstall untergebracht sind. Nach ihnen wäre das Fleischwollschaf der Neuzeit zu nennen. Es hat sich wieder so viele erbgesunde Anlagen erworben, daß die Züchter zufrieden sind. Das ostfriesische Milchschaf wird in seiner Heimat stets seinen hohen Wert behalten, sofern es nicht durch Inzucht geschwächt wird. Außerhalb derselben gehen seine besonderen Eigenschaften infolge unrichtiger Haltung häufig zurück.

Die Schweine müssen nach Landschweinen, veredelten Landschweinen und Edelschweinen geschieden werden. Die ersteren sind die robustesten, zumal wenn sie von Jugend an ins Freie und auf Weide kommen. Es sieht sie so bald nichts an, und manche Schwierigkeiten, wie z. B. der Rotlauf, kommen bei ihnen gar nicht vor. Sie zeigen eine sichere Fruchtbarkeit. Die Ferkel sind von guter Ausgeglichenheit und zählebig, wenn auch die Ferkelzahl bei ihrem kleineren Körper und zeitweilig knapper Ernährung nicht so groß ist wie bei dem veredelten Landschwein. Letzteres bringt bei seinem großen Körper und reichlicher Ernährung die meisten Ferkel zur Welt. Wenn von diesen auch nicht immer alle am Leben bleiben, so sind doch die Würfe größtenteils gesund und bewahren sich weiter eine getreue Vererbungsfähigkeit. Gesichert kann diese Eigenschaft ebenfalls durch Weideaustrieb bzw. durch sonst möglichst naturgemäße Haltung werden. Hält man die zur Mast bestimmten Tiere bis zum Einsetzen intensiver Fütterung ebenfalls in dieser Weise, so bezeugen sie ihre gute Gesundheit durch große Freßlust bei hoher Verdauung und Ausnutzungsfähigkeit der dargereichten Mastfüttermittel. Die sogenannten Edelschweine dienen mehr dem Zweck, durch Frühmast baldmöglichst marktfähige Schlachtware zu erzielen. Auf der anderen Seite bestehen aber die Mängel geringerer Fruchtbarkeit und geringerer Widerstandskraft gegen Krankheiten und sonstige schädigende Einflüsse. Das ist besonders dann der Fall, wenn die Tiere von frühester Jugend an nur im warmen Stall gehalten werden. Bei weitgehender Verzärtelung und einseitiger Zucht auf Mastfähigkeit können schließlich die Schädigungen der Gesundheit und Fruchtbarkeit größer werden als der Nutzen durch die Schnellmast.

Noch schneller und deutlicher als bei den Hausjagttieren tritt es uns beim Geflügel vor Augen, wie kräftigend auf den Organismus und fördernd auf die Fruchtbarkeit naturgemäße Haltung sowie Vermeidung blutsverwandter Zucht wirken. Nur bei freiem Auslauf und reichlicher eigener Futtersuche sind Höchstleistungsmengen, gute Befruchtung, sicheres Auskommen der Küken sowie leichte Aufzucht derselben und weitere Vererbung der Gesundheit zu erreichen.

## Selbstgerbung von Fellen.

Während man wertvollere Felle wie Marber, Fuchs, Iltis u. a. stets dem Fachmann zur Zurichtung übergeben sollte, kann man solche minderen Wertes notfalls auch selbst gerben.

Tierfelle bestehen aus drei Schichten, aus der hornigen Oberhaut, der Lederhaut, in der die Haare wurzeln und dem Unterhaut-Fellengewebe, das bei der Zurichtung entfernt wird. Die Lederhaut enthält zwischen ihren Fasern eine eiweißhaltige Masse, die, getrocknet, das Fell steif hält, außerdem aber auch allmählich fault, wodurch die Haltbarkeit beeinträchtigt wird. Das Gerben hat den Zweck, die

Eiweißkörper zu verändern, so daß sie nicht mehr faulen können, gleichzeitig wird das Fell schmiegsamer und da die Faserbündel sich enger zusammenlegen, bekommen die Haare festen Halt.

Die Zahl der Gerbmittel ist recht groß, von den zahlreichen Verfahren kommt jedoch für den Hausgebrauch nur das Gerben mit Alaun und Kochsalz als sauberstes und am wenigsten umständliches in Betracht. Solch weißgares Leder bleibt allerdings immer etwas hart, die Alaungerbung eignet sich auch nur für Pelzwerk, nicht aber für Ledergerbung.



Wie zu allem andern, so gehört auch hierzu eine gewisse Übung, man nehme daher beim erstenmal weniger gute Felle. Man muß eben immer Lehrgeld zahlen und da ist es besser, wenn man ein Probestück mit geringeren Fellen macht. Die trockenen Felle müssen zunächst erweicht werden. Hierzu legt man das Fell mit der Haarseite auf einen Tisch und belegt die Fleischseite fingerdick mit mäßig angefeuchteten Sägespänen. Dann deckt man ein zweites Fell mit der Fleischseite darüber, rollt beide fest zusammen, wickelt sie in Zeitungspapier und läßt das Paket über Nacht liegen. Am andern Tage werden die Felle in reinem Wasser abgespült und zunächst Blutflecke und sonstige Unreinigkeiten durch Waschen mit einer weichen Bürste entfernt. Dann drückt man das Fell gut aus. Einem Eimer oder ähnlich gerundetem Gefäß legt man auf die Seite, auf die gewölbte Fläche, die den Schabebaum des Gerbers vertritt, die Felle mit der Haarseite und beginnt mit dem Abschaben des Fellengewebes. Hierzu nimmt man ein flaches, vorn zugerundetes, etwas angeschärftes Brettchen aus Hartholz, evtl. kann man sich auch mit einem alten Eßlöffel behelfen. Man schabt von hinten nach dem Kopfe zu, wobei man mit der Hand von Zeit zu Zeit etwas Wasser über das Fell schöpft. Beim Schaben muß man möglichst gründlich vorgehen, jedoch sich hüten, Löcher in das Fell zu reißen. Nach dem Schaben wird das Fell in reines Wasser gelegt und tüchtig durchgeknetet, damit auch aus den Haaren jeder Schmutz entfernt wird. Erst wenn das öfter gewechselte Wasser ganz rein bleibt, kann diese Arbeit als beendet angesehen werden.

Dann werden die Felle durch die Alaunbrühe gezogen. Zu diesem Zweck löst man in einem größeren Topf  $\frac{1}{2}$  Pfd. Salz mit 2 Pfd. Alaun in 5 Liter Wasser auf. Man schüttet dann die Hälfte der Brühe in ein anderes Gefäß, nimmt ein einzelnes Fell, schwenkt es gründlich in der Lösung durch und hängt es zum Abtropfen über eine Leine. Bei jedem weiteren Fell setzt man der Umschwenkbrühe wieder etwas frisches Alaunwasser zu; ist man mit allen Fellen durch, so wiederholt man das Schwenken, im ganzen etwa dreimal.

Die abgetropften Felle legt man dann der Länge nach zusammen, so daß die hälftigen Fleischseiten aufeinander kommen, und rollt sie fest auf. Darauf werden sie in einen Bottich, Eimer oder dergl. gelegt und darin festgedrückt, nach zwei bis drei Tagen je nach Stärke der Felle wiederholt man die Behandlung mit dem Alaunwasser und hängt dann die Felle mit Wäscheclammern an einer Leine befestigt zum Trocknen auf.

Nach dem Gerbevorgang sind die Felle hart und steif und müssen durch Sagen, Stollen oder Stanzgen wieder schmieglam gemacht werden. Zu diesem Zweck müssen sie mit der Lederseite über eine scharfe Kante gezogen werden, dazu benutzt man zweckmäßig einen alten Spaten, dessen Schneide gut gerundet und glattgefeilt ist, steckt den Stiel durch den Griff einer Fußbank, stellt einen Fuß auf die Bank, hält mit dem Knie den Spaten fest und zieht unter mäßig kräftigem Druck das Fell mit der Fleischseite über die Schneide, zuerst der Breite, dann der Länge nach. Vorher hat man die Lederseiten gut mit Seifenwasser eingesprengt, die Felle müssen dabei Lederseite auf Lederseite liegen, bis das Wasser eingezogen ist. Sind die wieder getrockneten Felle noch steif, so ist das Stollen zu wiederholen, bis das Leder ganz weich und weich ist und beim Biegen nicht mehr knistert.

Zum Entfetten der Felle macht man eine Mischung von Sand und Sägespänen warm und schüttet sie in eine Wanne. In dieser Mischung werden die Felle mit den Haarseiten mindestens  $\frac{1}{2}$  Stunde lang gründlich bewegt. Durch Klopfen wird der Sand dann entfernt und die Felle ausgebürstet. Für weiße Felle macht man einen Brei aus Schlammkreide und Wasser, reibt das Haar damit ein und läßt es gut trocknen, worauf Ausklopfen und Bürsten folgt. Zum Schluß werden etwaige Unebenheiten der Lederseite noch mit feinem Glaspapier oder Bimsstein abgerieben und dann das Leder schwach mit etwas Öl oder Fett (sehr geeignet ist ungesalzenes, erwärmtes Schweinefett), eingerieben. Sch.

## Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

### Feuerversicherung!

Den aus den Brandunterstützungsvereinen zwangsläufig ausscheidenden Mitgliedern sowie auch allen übrigen Mitgliedern empfehlen wir bei Neuabschluß von Versicherungen unsere Vertragsgesellschaft, die Assicurazioni Generali Trieste, Filiale Posen, ul. Kantata Nr. 1. Die „Generali“, bei welcher wir im Beirat vertreten sind, und wo wir somit die Interessen der Mitglieder am wirksamsten wahrnehmen können, ist eine der größten und kapitalkräftigsten Versicherungsgesellschaften der Welt. Wir empfehlen, bei der „Generali“, die jedes ernste Konkurrenzangebot hält, Prämiennofferten einzuholen, oder aber unsere Belage, Versicherungsschutz, zu befragen, bevor irgendwelche Schritte unternommen werden.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.

### Aus der Weichselniederung!

Ehe das Jahr 1934 endet, halten wir es für unsere Pflicht, eine Schuld abzutragen, und allen denen zu danken, die den Hochwasserschäden in den Ortsgruppen Langenau-Otteraue und Fordon und Umg. Spenden in verschiedenster Form zur Verfügung gestellt haben.

Die ganze Schwere der Katastrophe verliert an Bedeutung, weil liebe, deutsche Volksgenossen ihrer in Not geratenen Brüder an der Weichsel gedachten. Wenn auch die durch das Weichselhochwasser verursachten Schäden nicht annähernd zu decken sind, so bedeutete die Hilfsaktion doch eine Erleichterung im Kampf, für die wir dankbar sind. Und wenn die Jahre 1914 und 1934 zu manchem Rückschlag veranlassen, so sei noch dies bemerkt:

Wie wir 1914 im Kampfe standen und oft in größter Not um Hilfe riefen und sie uns zuteil wurde. — so haben 20 Jahre später, deutsche Volksgenossen die Rufe der „Brüder in Not“ gehört und durch die Tat beantwortet.

Neben den Spendern haben sich auch viele Helfer als Mitarbeiter in den Dienst unserer Sache gestellt. So hat u. a. die „Deutsche Nothilfe“ die Sammel- und Verteilungsarbeit organi-

siert. Auch allen diesen stillen, unbekannten Mitarbeitern gebührt unser Dank.

Mit treudeutschem Händedruck

zeichnen

(—) Paul Draheim,  
für die Ortsgruppe  
Langenau-Otteraue

(—) Willy Jenner,  
für die Ortsgruppe  
Fordon u. Umgegend  
der Westpolnischen Landw. Gesellschaft.

### Vereinskalender.

#### Bezirk Posen I.

Sprechstunden: Posen: Jeden Freitag vorm. in der Geschäftsstelle, Pieltary 16/17. Breschen: Donnerstag, 10. 1., vorm. 10 Uhr im Hotel Haenisch. Schrimm: Montag, 28. 1., vorm. 10 Uhr im Hotel Centraln. Versammlungen und Veranstaltungen: Ortsgruppe Rudewitz u. Umgegend: Sonnabend, 5. 1., um  $\frac{1}{2}$  Uhr bei Koerth, Rudewitz. Vortrag Ing. agr. Zipler: „Die Bedeutung der Wirtschaftsringarbeit“. Ortsgruppe Riaz u. Umgegend: Sonnabend, 5. 1., um  $\frac{1}{2}$  Uhr im Hotel Bulinski. Der Geschäftsführer spricht über die Entschuldungsgesetze der Landwirtschaft. Anschließend Beschlussfassung über ein evtl. abzuhaltendes Wintervergnügen. Ortsgruppe Briesen u. Umgegend: Sonnabend, 12. 1., um 3 Uhr im Gasthaus Luher. Vortrag: Herr Baehr: Posen: „Bauer und Scholle nach dem Erbhofgesetz“. Auch die Frauen und die Jugend sind hierzu eingeladen. Anschl. Besprechung über ein Wintervergnügen. Ortsgruppe Tarnowo podg. u. Umgegend: Sonnabend, 12. 1., um 7 Uhr bei Fenger. Wintervergnügen mit Theateraufführungen und nachfolgendem Tanz. Auch die Mitglieder der Nachbarvereine sind hierzu herzlich eingeladen. Ortsgruppen Morasso u. Plotniki: Die Versammlung am Sonntag, den 6. 1., fällt aus und findet am Sonntag, d. 13. 1., um  $\frac{1}{2}$  Uhr im Gasthaus Schmalz, Suchlas, statt. Vortrag: Herr von Treskow jun.: „Haltung und Fütterung des Milchviehs“. Der Geschäftsführer spricht über die Entschuldungsgesetze. Ortsgruppe Santomischel u. Umgegend: Sonntag, 13. 1., um 3 Uhr bei Andrzejewski. Vortrag: Herr Baehr: Posen: „Bauer und Scholle nach dem Erbhofgesetz“.

#### Bezirk Posen II.

Sprechstunden: Posen: Jeden Mittwoch vorm. in der Geschäftsstelle, Pieltary 16/17; Neutomischel: Jeden Donnerstag, vorm. in der Konditorei Kern; Samter: Dienstag, 8. 1., in der Genossenschaft; Dwowet: Montag, 14. 1., in der Spar- und Darlehnskasse; Pinne: Freitag, 18. 1., in der Spar- und Darlehnskasse; Bentzen: Freitag, 25. 1., bei Frau Trojanowski; Zirk: Montag, 28. 1., bei Frä. Heingel; Birnbaum: Dienstag, 29. 1.,



bei Herrn Weigelt. **Versammlungen und Veranstaltungen:** Ortsgruppe Dulschütz: Mittwoch, 9. 1., um 3 Uhr bei Stadl. Vortrag: Herr Baehr-Posen: „Die neuen Entschuldungsgesetze der Landwirtschaft“. Ortsgruppe Ruchlin: Freitag, 11. 1., um 5½ Uhr im Gasthaus Jaensch. Vortrag Herr Baehr-Posen: „Die neuen Entschuldungsgesetze der Landwirtschaft“. Ortsgruppe Neutomischel: Frauenabteilung: Vortragsfolge über Hygiene und Gesundheitspflege unter Leitung von Schwester Johanna Augustin-Posen. Beginn Montag, 7. 1., um 10 Uhr vorm. bei Kern. Am Sonnabend, d. 12. 1., um 3 Uhr findet eine Frauenversammlung statt, in der Schwester Johanna über Hygiene spricht. Alle Frauen sind dazu eingeladen. Anschließend Kaffeetafel. (Kaffee und Kuchen sind preiswert zu haben.) Ortsgruppe Pinne: Zu dem Mitte Januar beginnenden Haushaltungskursus können sich noch einige Teilnehmerinnen melden. Anmeldung an Frau Kau-Turawo und Herrn Oetlieb-Pinne. Ortsgruppe Neutomischel: Im Januar findet im Gemeindehaus in Neutomischel unter Leitung von Dipl. Landw. Fern ein landwirtschaftlicher Fortbildungskursus statt. Meldungen nimmt noch entgegen: Herr O. Maennel-Neutomischel. Auch Jungbauern der Nachbarvereine können daran teilnehmen.

#### Bezirk Bromberg.

Ortsgruppe Jordan: Generalversammlung am 6. 1. um 8 Uhr Hotel Krüger, Jordan. Tagesordnung: 1. Anmeldung neuer Mitglieder. 2. Vortrag: Herr Baehr, Posen, über: „Entschuldung der Landwirtschaft“. 3. Jahresbericht. 4. Kassenbericht und Entlastung. 5. Wahlen. 6. Verschiedenes. **Versammlungen:** Ortsgruppe Stronno: 8. 1. um 3 Uhr, Gasthaus Dremle, Budzyn. Vortrag: Schriftleiter Hepte, Bromberg, über: „Die Sumpfe von Polesien und der Urwald von Bialowiez“. Ortsgruppe Mochle: 10. 1., um 3 Uhr, Gasthaus Joachimczak, Mochle. Vortrag: Schriftleiter Hepte, Bromberg, über: „Die Sumpfe von Polesien und der Urwald von Bialowiez“. Ortsgruppe Kutowice: Vorstandssitzung 10. 1., um 4 Uhr, Gasthaus Gohl, Murucin. Die Herren Kassenprüfer werden gebeten, zu dieser Sitzung zu erscheinen. **Jungbauerngruppe Koronowo:** 12. 1. um 5 Uhr Hotel Jorkist, Koronowo. Vortrag Herr Stoedmann über: „Düngerbehandlung“. Ortsgruppe Koronowo: Frauenabteilung: 12. 1. um 5 Uhr, Hotel Jorkist, Koronowo. Vortrag über „Geflügelzucht“. Ortsgruppe Chrosna: 14. 1. um 4 Uhr, Gasthaus Griesbach, Chrosna. Vortrag: Schriftleiter Hepte, Bromberg, über: „Die Sumpfe von Polesien und der Urwald von Bialowiez“.

#### Bezirk Gnesen.

**Versammlungen:** Ortsgruppe Markstädt: Sonnabend, d. 5. 1., um 2.30 Uhr bei Piezgnst, Markstädt. Auch die Jugend ist herzlich willkommen. Ortsgruppe Ribau: Montag, den 7. 1., um 8 Uhr im Gasthaus Ribau. Ortsgruppe Rogowo: Dienstag, den 8. 1., um 2.15 Uhr bei Schleiff, Rogowo. Ortsgruppe Schöffen: Mittwoch, den 9. 1., um 3.30 Uhr bei Magdanz, Schöffen. Ortsgruppe Wischschön: Donnerstag, den 10. 1., um 2 Uhr im Gasthaus Wischschön. — In vorstehenden Versammlungen Vortrag über: „Vermeidung vieler Viehkrankheiten durch Stallhygiene“.

#### Bezirk Bissa.

**Sprechstunden:** Kamitz: 4. und 18. 1.; Bollstein: 11. und 25. 1. Ortsgruppe Bissa: 4. 1. um 17 Uhr, Vereinshaus. Vortrag mit Lichtbildern von Frl. Murawka über: „China und die Mandchurei“. Ortsgruppe Bojanowo: 5. 1. um 15 Uhr bei Kleiner. Vortrag von Frl. Murawka über: „China und geschäftliche Mitteilungen. — Zu den beiden genannten Veranstaltungen haben Mitglieder und Angehörige der Belage, des Verbandes f. Handel u. Gewerbe u. d. Vereins f. Kunst u. Wissenschaft freien Eintritt. Ortsgruppe Kamitz: 7. 1. um 14 Uhr bei Bauch. Vortrag: Herr Neg über die Umschuldung und geschäftliche Mitteilungen. Beschlusfassung über ein Wintervergnügen. Alle Mitglieder und Angehörigen sind eingeladen. Ortsgruppe Bawitz: 10. 1. um 14 Uhr bei Koesler. Vortrag: Herr Neg über die Umschuldung und geschäftliche Mitteilungen. Ortsgruppe Schmiegel: 13. 1. um 15 Uhr bei Fehner. Ortsgruppe Bissa: 14. 1. um 10 Uhr bei Conrad. Ortsgruppe Reisen: 14. 1. um 14 Uhr bei Klopisch. Ortsgruppe Gostna: 15. 1. um 14 Uhr im Schützenhaus. In den 4 letztgenannten Versammlungen hält Dipl. Landw. Zipser-Posen einen Vortrag, ferner spricht Herr Neg über die Umschuldung und gibt geschäftliche Mitteilungen bekannt. Ortsgruppe Bindensee: 17. 1. um 16.30 Uhr bei Przeracki. Vortrag: Herr Neg über die Umschuldung und geschäftliche Mitteilungen. Ortsgruppe Bojanowo: 19. 1. Winterfest. Näheres wird noch bekanntgegeben. — Wir bitten hiermit die Jünger, welche Bienenzucht haben wollen, uns bis zum 15. 1. Bescheinigungen der Gemeindevorsteher über die Anzahl der Bienenstöcke in das Büro zu bringen.

#### Bezirk Ostrowo.

**Sprechstunden:** Zaroschin: Montag, 7. 1., bei Hildebrand; Bogorzela: Mittwoch, 9. 1., bei Pannwitz; Krotoschin: Freitag, 11. 1., bei Pachale. **Frauenauschuss:** Ortsgruppe Hellefeld: Frauenversammlung Sonnabend, den 5. 1., um 4 Uhr bei Gonschorek, Hellefeld. Vortrag von Frau Rittergutsbesitzer Ballmann-Bronow über: „Wäsche und Waszmittel“. Anschließend versammelt sich die Jugend, zu der G. von Romberg über: „Arbeitsrichtlinien in den Jugendgruppen“ sprechen wird. **Generalversammlungen:** Ortsgruppe und Jugendgruppe Raschlow: Sonntag, den 6. 1., um 4 Uhr im Hotel Polsti, Raschlow. Vortrag von

Herrn Koenigl-Ostrow. Für die Jugend spricht G. von Romberg über „Arbeitsrichtlinien in den Jugendgruppen“. Ortsgruppe Welnau: Donnerstag, den 10. 1., um 2½ Uhr bei Kolata, Welnau. Vortrag Direktor Reiffert-Poznan über „Erwerbsobstbau und Gewinn. Schädlingsbekämpfung“. Die Frauen und Töchter sind hierzu besonders eingeladen. Ortsgruppe Deutsch-Rosmin: Sonnabend, den 12. 1., um 5 Uhr bei Piebed. Ortsgruppe Wiegant: Sonntag, den 13. 1., um 2 Uhr bei Duczmal, Wiegant. Ortsgruppe Kaliszowice: Dienstag, den 15. 1., um 3 Uhr im Gasthaus Kaliszowice. Wahl des Schriftführers. Ortsgruppen Suchen und Cieszyn: Mittwoch, den 16. 1., um 4 Uhr bei Gregorek, Suchen. Ortsgruppe Watowiz: Donnerstag, den 17. 1., um 4 Uhr im Konfirmandensaal Watowiz. In diesen Generalversammlungen werden außerdem Ergänzungswahlen für die Vertrauensleute vorgenommen. Es findet ferner Rechnungslegung und Kassenprüfung statt. Ortsgruppe Glücksburg (Przemyslawki): Freitag, den 18. 1., um 3½ Uhr im Gasthaus Cerkwitz. Vom 15.—18. spricht Herr Schniker-Posen über: „Versicherungswesen“. Versicherungspapiere sind mitzubringen.

#### Bezirk Rogasen.

**Sprechstunden:** Kolmar: Jeden Donnerstag bei Pieper. Szamocin: Montag, den 7. 1., vorm. bei Raag. Obornik: Donnerstag, den 17. 1., vorm. bei Borowicz. **Versammlungen und Veranstaltungen:** Ortsgruppe Budzyn: Donnerstag, den 10. 1., um 2 Uhr bei Hein. Vortrag über das landw. Entschuldungsgesetz und geschäftliche Mitteilungen. Ortsgruppe Kolmar: Sonnabend, den 12. 1., Abschlussfest des Haushaltungskursus mit Wintervergnügen der Ortsgruppe. Näheres durch Einladung. Ortsgruppe Jankendorf: Dienstag, den 15. 1., um 8 Uhr bei Zellmer. Vereinsangelegenheiten. Ortsgruppe Schmilau: Sonnabend, den 19. 1., um 6 Uhr bei Fritz, Zelgenau. Wintervergnügen mit Theateraufführung.

#### Bezirk Wirsitz.

**Sprechstage:** Kotel: Freitag, den 4. 1., von 11—2 Uhr bei Heller. Mrotischen: Donnerstag, 10. 1., von 1—3.30 Uhr bei Schillert. Wilsch: Sonnabend, 12. 1., von 2—5 Uhr bei Wolfram. Weihenhöhe: Montag, 14. 1., von 8—10.30 Uhr bei Dohle. Ortsgruppe Lobkows: Sitzung Sonntag, 6. 1., um 4 Uhr bei Krainid. Landwirtschaftlicher Vortrag. Thema wird vor der Sitzung bekanntgegeben.

### Generalversammlung des Vereins ehemaliger Wollsteiner Winterschüler

am 6. 1. 1935 um 2 Uhr in der landwirtschaftlichen Winterschule in Wollstein. Tagesordnung: Begrüßung; Verlesung des letzten Protokolls; Bericht über die Arbeit im verflossenen Jahr, Kassenbericht usw.; Wahlen des neuen Vorstandes, der Kassenprüfung und eines Festkomitees. — Vortrag des Kollegen Büßing. Besprechung über die nächstjährige Arbeit wie Fortbildungskurse, Versuche, Rundfahrten durch die Wojewodschaft oder Reise nach Deutschland und Vortrag von Herrn Plate-Posen über die Futterbauversuche im Jahre 1934 — Die Schüler werden gebeten, die Versuchsergebnisse mitzubringen.

### Genossenschaftliche Mitteilungen

#### 30 Jahre Spar- und Darlehnskasse Deutsch-Jeseritz.

Am 19. November 1934 hatte die Spar- und Darlehnskasse Deutsch-Jeseritz zur Feier ihres 30jährigen Stiftungsfestes eingeladen. Etwa 150 Personen, Mitglieder mit ihren Angehörigen, waren dieser Einladung gefolgt, so daß der zur Verfügung stehende kleine Saal kaum alle Anwesenden zu fassen vermochte. Mit großer Liebe hatte der Festausschuß ein Festprogramm zusammengestellt, das sinnvolle Gedichte, Gesangsvorträge und Theaterdarbietungen enthielt. Sämtliche Mitwirkenden waren mit großem Eifer bei der Sache und ernteten für ihre selbstlose Arbeit verdienten Beifall. Zu Beginn des Abends überreichte der Vorstandsvorsitzende Herr Wittich dem langjährigen Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Propst Rademacher, ein Diplom für seine mehr als 25jährige verdienstvolle Tätigkeit. Der Jubilar dankte mit launigen Worten und hielt anschließend in seiner humorvollen Art die Festrede. Darauf übermittelte der anwesende Verbandsrevisor die Glückwünsche des Verbandes und wies mit eindringlichen Worten auf die Bedeutung des Genossenschaftswesens hin. Er brachte ferner zum Ausdruck, daß in den 30 Jahren des Kassenbestehens der genossenschaftliche Gedanke in anerkennenswerter Weise gepflegt worden ist. Der gegenwärtige Stand der Genossenschaft ist dafür der beste Beweis. Für die Zukunft wäre daher weiter in treuer Zusammenarbeit danach zu streben, die gesunde Grundlage der Genossenschaft zu erhalten und zu festigen.

Nach Abwicklung des reichhaltigen Programms wurde ein willkommener Imbiß gereicht. Dann trat der Tanz in seine Rechte, der jung und alt bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt. Alle Teilnehmer werden sich sicher noch lange Zeit gern an den harmonischen Verlauf des Festes erinnern.



## Bekanntmachungen

### Ein Stand, der durch die Not unserer Zeit ganz besonders hart getroffen ist

und der dennoch nicht Arbeitslosenhilfe genießen kann, weil er nie recht arbeitslos ist, ist der Stand unserer Handwerker. Die wachsende Zahl der Arbeitslosen hat es mit sich gebracht, daß viele von ihnen sich zu irgend welchen Arbeiten hergeben, um nur einen kleinen Verdienst zu haben. Und leider glauben viele Volksgenossen, sie tun ein gutes Werk, wenn sie einem Arbeitslosen eine Arbeit übertragen, ohne zu prüfen, ob er überhaupt fähig ist, dieselbe auszuführen. Diese Schwarzarbeit erscheint nur im Augenblick billig. In Wahrheit ist sie außerordentlich teuer, weil sie mangelhaft ausgeführt worden ist, nicht lange hält und demnach auch bald wieder erneuert werden muß. Wäre diese Arbeit einem Handwerksmeister übergeben worden, der dank seiner guten Ausbildung für erstklassige Arbeit Gewähr gibt, dann hätte man vielleicht im Augenblicke etwas mehr als dem Arbeitslosen zahlen müssen. Aber die gute Arbeit hätte sich bezahlt gemacht, da man erst nach Jahren wieder eine Erneuerung hätte vornehmen lassen brauchen. Falsche Spararbeit rächt sich. Wir tun mehr für unsere Volksgenossen, wenn wir unseren alteingesessenen Meistern Arbeit geben, die dann ihrerseits wieder Leute anstellen können. Nur auf diese Weise werden wir es dazu bringen, einerseits unseren Meistern aus der Not dieser Tage zu helfen und andererseits die Arbeitslosigkeit zu verringern. Wer Ausbesserungsarbeiten in seinem Hause durchzuführen hat, Maler-, Tischler-, Schmiede-, Schlosserarbeiten, der nehme nicht irgend einen hergelaufenen Pflücker, sondern einen alteingesessenen Meister.

N.H.R.

### Beiträge zum Arbeitsfonds.

Nach einer Abänderungsverordnung zur Ausführungsverordnung zum Arbeitsfondsgezet müssen vom 1. Februar 1935 an die vom Arbeitgeber dem Arbeitnehmer abgezogenen Beiträge zum Fonds (1%) an den Fundusz Bezrobocia auf sein Scheckkonto bei der Postsparkasse bis zum 20. des auf die Gehaltszahlung folgenden Monats eingezahlt werden. Dem Jarzqd Obwodowy Fundusz Bezrobocia (Bezirksverwaltung des Arbeitslosenfonds) ist eine Deklaration einzureichen, die eine genaue Berechnung der Beiträge enthält sowie bestätigt, wieviel, auf welcher Grundlage und für welche Zeit die Beiträge gezahlt worden sind.

Der Arbeitgeber muß das auf ihn entfallende weitere 1% des Beitragsgesamt mit den obigen Beiträgen der Arbeitnehmer auf das obige Scheckkonto einzahlen und der genannten Bezirksverwaltung des Arbeitslosenfonds eine Erklärung einreichen, aus der hervorgeht, wer den Beitrag einzahlt, wieviel, auf welcher Grundlage und für welchen Zeitraum.

## Allerlei Wissenswertes

### Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

vom 6. bis 12. Januar 1935.

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
6	8,10	16,1	9,6	17,49
7	8,10	16,2	9,29	19,22
8	8,9	16,4	9,47	20,52
9	8,9	16,5	10,2	22,18
10	8,8	16,7	10,16	23,43
11	8,8	16,8	10,30	—
12	8,7	16,10	10,47	1,6

### Kellerrüben

Sollen vor den Mietenrüben verbraucht werden; denn im Keller verlieren die Rüben an Kraft, während sie sich in der Miete viel länger frisch erhalten. Der Unterschied tritt besonders gegen das Frühjahr hin deutlich hervor. An spät verfütterten Kellerrüben sind sogar schon Tiere erkrankt. So will man z. B. beobachtet haben, daß das Ausbrechen von Ferkeln dadurch begünstigt wird. Hierfür sind als Ursachen immer schlechte, ungesunde Haltung oder falsche Fütterung anzusehen. Nach sauber eingemieteten und vor der Verfütterung an der Luft abgedünsteten Futterrüben hat sich der Fuß nicht eingestellt, selbst wenn die Rüben bis zum Frühjahr in der Miete gelegen hatten.

P.R.

## Sachliteratur

**Wolhynischer Bote, Evangelisch-lutherischer Volkskalender für das Jahr 1935.** (Verlag der Buchhandlung „Atlas“ in Luck.) Zu den deutschen Lesefakendern kam in Polen in diesem Jahr noch der Wolhynische Bote, der in erster Stelle für die Deutschen in Wolhynien bestimmt ist. Aber auch für uns enthält dieses Hausbuch viel interessanten Lesestoff, da es uns mit dem religiösen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben der deutschen Wolhynier bekannt macht. Dem Kalender liegt eine Karte der deutschen Sprachinseln in dem zu Polen gehörenden Wolhynien bei, so daß man sich schnell über die Verbreitung des Deutschtums in Wolhynien unterrichten kann. Der Kalender kann daher jedem, der etwas über das Leben unserer Brüder im fernen Osten erfahren will, nur bestens empfohlen werden.

## Markt- und Börsenberichte

### Geldmarkt.

#### Kurse an der Posener Börse vom 31. Dezember 1934

Bank Polst.-Akt. (100) z. —	4 1/2% amortisierbare Golddollarpfandbriefe
4% Konvertierungspfandbr. der Pol. Landsh. .... 47.50%	1 Dollar zu 8.90 z.
4 1/2% Zloty-pfandbr. der Pol. Landsh. (früher 6% Roggenrentenbriefe) .... 47.25%	früher 8) ..... —%
4 1/2% Dollarpfandbr. der Polener Landsh. Serie K v. 1933 1 Dollar zu z. 5.40. (früher 8% alte Dollarpfandbr.) ..... 47. —%	4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stk. zu 5 \$) .... z.
	4% Präm.-Invest.-Anl. (Stück zu 100. —) .... z.
	5% Haatl. Konv.-Anleihe .... 64. —%
	3% Bauprämienanleihe Serie I (50 z.) ..... z.

#### Kurse an der Warschauer Börse vom 31. Dezember 1934

5% Haatl. Konv.-Anleihe —	1 Pfd. Sterling = ... z. 26.11
3% Bauprämienanl. (50 Zloty) 48.50	100 schw. Franken = z. 171.35
100 deutsche Mark ... z. 212.85	100 holl. Guld. = ... z. 357.95
100 franz. Frank. .... 34.92	100 tschech. Kronen .. z. 22.10
1 Dollar (Kabel) = ... 5.28 3/8	

### Diskontsatz der Bank Polst. 5%

#### Kurse an der Danziger Börse vom 31. Dezember 1934

1 Dollar = Danz. Gulden 3.057	100 Zloty = Danziger Gulden ... 57.87
1 Pfd. Stg. = Danz. Guld. 15.09	
<b>Kurse an der Berliner Börse vom 31. Dezember 1934</b>	
100 holl. Guld. = deutsch. Mark 2.485	1 Dollar = deutsch. Mark
Mark ..... 168.24	Anleiheablosungsschuld nebst Auslosungsgr. Nr. 1-90000 ..... 104.25
100 schw. Franken = deutsche Mark ..... 80.80	Dresdner Bank a. 24. 12. 75.50
1 engl. Pfund = dtsch. Mark ..... 12.260	Dtsch. Bank u. Diskontoges. 74. —
100 Zloty = dtsch. Mark 47.05	

#### Ämtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar	Für Schweizer Franken
(25. 12.) — (23. 12.) 5.28 1/2	(25. 12.) — (28. 12.) 171.45
(26. 12.) — (29. 12.) 5.28 3/8	(26. 12.) — (29. 12.) 171.35
(27. 12.) 5.28 3/8 (31. 12.) —	(27. 12.) 171.50 (31. 12.) —

**Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.**  
27. 12. 5.29, 28. 12. 5.286, 29. 12. 5.288, 31. 12. 5.283.

### Schlacht- und Viehhof Poznań

vom 3. Januar 1935.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

**Auftrieb:** 410 Rinder, 1350 Schweine, 535 Kälber und 53 Schafe; zusammen 2353 Stück.

**Rinder:** Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 54—58, jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren 46—50, ältere 36—40, mäßig genährte 28—30. **Bullen:** vollfleischige, ausgemästete 48—52, Mastbullen 38—42, gut genährte, ältere 30 bis 32, mäßig genährte 24—28. **Rühe:** vollfleischige, ausgemästete 54—58, Mastkühe 40—46, gut genährte 26—30, mäßig genährte 20—22. **Färse:** vollfleischige, ausgemästete 54—58, Mastfärse 48—52, gut genährte 38—42, mäßig genährte 28—30. **Jungvieh:** gut genährtes 28—30, mäßig genährtes 26—28. **Kälber:** beste ausgemästete Kälber 54—60, Mastkälber 48—52, gut genährte 40—46, mäßig genährte 34—38.

**Schafe:** Mutterchafe 50—56.

**Mastschweine:** vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 53—60, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 54—56, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 50—52, fleischige von mehr als 80 kg 44—48, Sauen und späte Mastpörsen 44—52.

**Stimmung:** ruhig.

Fortsetzung auf Seite 12.



(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

Zu jedes Menschen Leben, und sei es noch so bescheiden,  
kommt die Stunde, wo er einem andern zum Licht werden kann.  
Rittelmeyer.

## Der Sonntagnachmittag in der Kinderstube.

Von Beate v. Seybert h.

Wenn Vater und Mutter die ganze Woche hindurch von früh bis spät gearbeitet haben und die Kinder den größten Teil des Tages spielend oder schularbeitend sich selbst überlassen waren, dann sollte der Sonntagnachmittag die Zeit sein, die groß und klein bei gemeinsamem Spiel, bei Buch, Märchen, Hausmusik, Bildbetrachtung oder Basteln vereint. Wir müssen auch dazu wieder zurückfinden, daß wir in der Kinderstube uns Freude und Kraft holen und nicht die Erholung in einer Vergnügungsstätte suchen. Wie schön ist's daheim an Mutters hübsch gedecktem Kaffeetisch bei selbstgebackenem Kuchen. Und das Schönste: Vater und Mutter sind ganz für die Kinder da!

Es gibt eine Fülle von Möglichkeiten, mit großen und kleinen Kindern die Nachmittagsstunden des Sonntags im Winter oder an Regentagen wertvoll zu verbringen. Gesellschaftsspiele, wie Glöck und Hammer, Reisespiele, die man selbst herstellen kann, Blumen- und Vögelquartette, Schnipp-Schnapp und viele andere mehr regen bei aller Freude, bei allem Spielreize die Kinder an, zu überlegen, zu denken, sich zu konzentrieren, das Zählen spielend zu lernen, naturgeschichtliche, erdkundliche und geschichtliche Kenntnisse zu sammeln und sich im Sichfügen unter die Gebote der Spielregeln daran zu gewöhnen, das Nichtgewinnen und Abwarten hinzunehmen, ohne zu murren, denn wer Spielverderber ist, wird aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Es ist nicht notwendig, den Reiz des Spieles durch ausgelegte Preise zu erhöhen. Das Spiel soll eine frohe Tätigkeit ohne Absicht auf praktischen Zweck oder Belohnung sein. Zu rechter Spiel Freude kommt es allerdings nur, wenn wir Erwachsenen ganz und gar dabei sind. Das Spiel darf gar nicht als Spielerei aufgefaßt werden. Das ist es auch nicht; Erzieher wie Pestalozzi, Froebel, Salzmann, Turnvater Jahn, zeigen durch ihre Aussprüche, daß das Spiel ein wesentliches Stück der Erziehung ist. Schon die Römer und Griechen hatten die Bedeutung des Spieles erkannt, und ein Julius Cäsar, Aristoteles und Sokrates haben es in vielfacher Weise gepflegt.

Ist für eine Zeitlang die Lust am gemeinsamen Spiel gestillt, dann halte das Märchen wieder seinen Einzug in die Kinderstube. Diese echte deutsche Volkskunst bleibt immer ein Quell unerschöpflicher Freude für das Kind. Freilich: Vater und Mutter müssen erzählen können und dürfen sich gerade beim Märchen nicht aufs Vorlesen beschränken, denn die Märchen erhalten ihre stärkste Wirkung im Gegensatz zu anderen Geschichten durchs Erzählen und sind ja auch uns durch mündliche Ueberlieferung in ihrer Ursprünglichkeit vermittelt worden. Man beraubt sich überdies beim Vorlesen des Genusses, die Wirkung der Geschichte auf die Kinder zu sehen, das Aufleuchten der Augen, die gespannten Mienen, die Erwartung. Das Märchen ist wie eine Wünschelrute, die den Kindern ein Paradies hervorzaubert und den nüchternen Erwachsenen in das Land seiner Kindheit zurückführt.

Sind die Kinder dem Alter, da Märchen ihre Fantasie fesselte, entwachsen, dann greife man zu einem Buch und lese daraus vor. Es ist nicht ganz leicht, den geeigneten Lesestoff für Kinder zu finden, der nicht nur ihren Lesehunger befriedigt, sondern auch geschmackbildend ist. Da die ersten künstlerischen Eindrücke sich tief in das Gedächtnis eines Kindes eingraben, ist hier das Beste gerade gut genug. Die Sagen der deutschen Heimat, Erzählungen aus dem Leben der Helden unserer Tage, Kindheits Erinnerungen bedeutender Menschen, Reisebegebenheiten, Tiergeschichten, das sind die Stoffgebiete, aus denen man die Bücher, je nach dem Alter der Kinder, wählen sollte. Gute Verlage liefern uns überdies brauchbare Verzeichnisse für Jugendbücher. Dichter wie: Storm, Moser, Freytag, Ewald, Sapper, Meise, Reinheimer, Löns, Lagerlöf,

Scharrelmann bieten uns in ihren Werken vieles für Schulkinder Geeignete.

Vorlesen und Erzählen legen den Grund zur Freude am guten Buch. Es sollte aber auch die Freude am Bild in der Kinderstube geweckt werden. Wir haben alle erfahren, wie groß die Lust am Schauen beim Kinde ist, wie das Kleinstschon genauestens und mit Ausdauer ein Bild betrachtet und wie die größeren Kinder vertieft in Bilderbeilagen ihrer Bücher sind. Diese kindliche Betrachtungs Freude kann den Eltern ein Fingerzeig sein, die Mußestunden mit ihren Kindern fruchtbar zu gestalten. Bilder von Richter, Pletsch, Schwind, Thoma, Abbelohde, Vogel, Hey u. a. finden wir in billigen Kunstmappen. (Stiftungsverlag in Potsdam, Belhagens Volksbücher der Kunst, Langewiesches blaue Bände, Spielmannsbücher.) Für die Kleinkinder gibt es heute in jeder Buchhandlung eine große Auswahl guter Bilderbücher, von denen die von Caspari, Benz-Vietor und Bestow immer wieder begehrt werden. Man scheue sich aber nicht, Kleinkindern auch Bilder zu zeigen, die in ihrer Darstellung sich nicht unmittelbar an das Kind wenden. Das Kind holt sich schon das aus dem Bilde heraus, was es versteht und sieht mit Hilfe seiner Fantasie Geschichten in Bilder hinein. Es ist deshalb auch nicht nötig, beim Betrachten lange Erläuterungen zu geben und zu belehren. Unsere Aufgabe ist es nur, den kleinen Beschauer zum möglichst stillen Genießen eines Bildes und zur Achtung vor einem Kunstwerk zu erziehen. Wir wollen das Kind davor bewahren, später einmal zu denen zu gehören, die bei jedem Eindruck, sei es von Bild, Bildwerk oder in der Natur unbedacht und laut kritisierend ihren Gefühlen in unliebsamer Weise Luft machen.

Eine Kunst gibt es, die am meisten groß und klein vereinen kann, die aber durch Radio und Grammophon heute leider etwas zurückgedrängt ist: die Musik. Hausmusik zu hören oder ausübend zu erleben — beides ist für Kinder beglückend. Gemeinsames Singen, in das wohlklingend oder trübend jedes Stimmchen einfällt, sollte gepflegt werden, damit wir die alten deutschen Volkslieder nicht vergessen. Es ist auch nicht schwer, eine Kinderkapelle zusammenzustellen, die aus 2 oder 3 Triangeln und einer Trommel bestehen kann. Zu diesen Begleitinstrumenten wird gesungen oder je nach den musikalischen Fähigkeiten Klavier oder Geige oder Flöte gespielt. Es bildet sich bei diesem Musizieren das Gefühl für Rhythmus und Rhythmus aus, die Kinder lernen hören und aufmerksam zu sein. Den Kleinen macht es schon Freude, wenn Mutter Lieder vorsummt, die sie erraten und singend beenden müssen.

Viel Jubel ruft auch das Basteln in der Kinderstube hervor, wobei besonders der Vater der Lehrmeister sein kann. Wertlose Gegenstände wie: Garnrollen, Filmspulen, Zigarettenschachteln, Knöpfe, Streichholzschachteln, Wellpappe, alte Postkarten, Gaben der Natur in Form von Stroh, Zweigen, Kastanien, Eicheln, Tannenzapfen, Steinen, Baumrinden usw. liefern uns Material zu Puppenmöbeln, Tieren, Kaufläden, Wagen, Kästchen u. v. a. m. Man muß nur etwas Erfindergeist besitzen und primitiv schauen können wie das Kind, um Freude am Basteln und an seinen Erzeugnissen zu gewinnen.\*)

Welchen Wert das Basteln besitzt ist leicht zu ermessen. Da wird nicht nur die Handgeschicklichkeit geübt und gestärkt, sondern es werden Materialkenntnisse gesammelt, Geduld erprobt, das Auge geschult und Nachdenken gefordert.

Das besonders Beglückende der gemeinsamen Beschäftigung an Sonntagnachmittagen in der Kinderstube aber ist, daß die Eltern jedes ihrer Kinder in seiner oft grundverschiedenen Eigenart kennenlernen und so ein tieferes Verständnis gewinnen für ihre Kinder. Den Kindern aber sind diese Stunden ein unverlierbarer Schatz für das ganze Leben. — „Kraft aus Freude“ sollen Eltern und Kinder aus diesen Stunden gewinnen.

\*) Anleitung für Gesellschaftsspiele: „Was sollen wir spielen“ von A. Schlipföter — Agentur des Rauben Hauses, Hamburg.

\*) Anleitung zu Bastelarbeiten: Kleine Beschäftigungsbücher aus dem Verlag Teubner, Leipzig, ca. 1.— Mark.



## Arbeiten im Garten und auf dem Kleintierhof im Hartung. (Schluß).

**Am Blumenfenster:** Hyazinthen auf Gläsern erst nach reichlicher Wurzelbildung und etwa 3 Zentimeter langem Austrieb an das helle Fenster bringen. Raketen sind nur vorsichtig zu gießen und dafür zu sorgen, daß die Sonnenseite des Topfes immer dem Lichte zugewendet ist. Die belichtete Seite leht leicht Blüten an.

**Starktreibende Pelargonien, Fuchsen** sind einzustutzen und gegen Ende des Monats heller zu stellen.

Die späteren Sätze von Blumenzwiebeln zum Vortreiben in temperierte Räume bringen und dunkel halten.

Zweige mit Röhchen von Weiden, Haselnuß oder Birken ins warme Zimmer stellen. Auch Forsythien und Deutzien eignen sich dazu.

**Im Ziergarten:** Der Rückschnitt der sommergrünen Hecken kann bei mildem Wetter geschehen. Junge, vorjährige Hecken werden am besten auf etwa 20 Zentimeter zurückgeschnitten. Der Austrieb ist bedeutend besser. Außerdem bilden sich die für die Mistgelegenheit wichtigen Mistquirl. Dieser Rückschnitt besonders bei Liguster, Wildrosen, Weißdorn, Schneebereen, Pfeifenstrauch.

Empfindliche und formschöne Nadelhölzer sind wegen Bruchgefahr vom Schnee zu befreien.

Sommerblühende Gehölze sind jetzt zu schneiden. Die Frühjahrsbliher direkt nach der Blüte.

Alle hochgeschossenen Ziersträucher werden verjüngt und auf 40–50 Zentimeter über der Erde zurückgeschnitten. Dabei werden die zu dicht stehenden Triebe herausgenommen, der Strauch also gelichtet.

**Hühner:** Im Geästall ist das Körnerfutter zu rationieren, und zwar auf 50–60 Gramm je Henne und Tag, davon sind ungefähr ein Drittel morgens bei Tagesanbruch und der Rest eine Stunde vor Dunkelwerden zu geben. Neben dem Körnerfutter erhalten die Hennen in den Automaten ihr Trockenfutter zur beliebigen Aufnahme, dazu Grünfutter in jeder vorhandenen Menge und möglichst frisch. Vorgekeimter Hafer ist besonders empfehlenswert, wenn die Keime bereits 4–5 Zentimeter lang und grün sind.

Hafer, dessen Körner kurz und dick sind, sollte überhaupt mehr verfüttert werden, obwohl er von den Hühnern in der ersten Zeit nicht gern gefressen wird. Er ist aber stets preiswert und das beste Körnerfutter für die Hühner. Als Abwechslung reiche man die im Herbst geernteten Sonnenblumen. Fleischabfälle (gekocht und auch roh) wirken speziell auf die Eigröße. Man verfüttere selbstverständlich nur gesundes, frisches Fleisch.

Schwere Rassen müssen im Zuchttraum tüchtig Bewegung haben, um Fettansatz nach Möglichkeit zu vermeiden.

Da die Befruchtung der Eier oftmals zu wünschen übrig läßt, sind die einzelnen kleinen Zuchtstämme umzustallen und die Tiere in nicht zu kalten Schlafräumen unterzubringen.

Da die Rücken der schweren Rassen bis spätestens Februar erbrütet sein müssen, ist jetzt schon daran zu denken, die Bruteier zu sammeln und für Bruthennen zu sorgen oder aber es werden Bruttiere beschafft.

**Gänse:** Sind ausgewachsene Junggänse guter Abstammung vorhanden, so kann man diese unbedenklich zur Weiterzucht einstellen. Lediglich der Ganser soll mehrjährig sein. Da die Legeperiode bereits beginnt, kann die abendliche Körnerration etwas vergrößert werden.

Jetzt ist auch die beste Zeit zur Einstellung blutfremder Tiere. Am billigsten für den Züchter ist der Austausch gleichwertiger Tiere nach vorherig vereinbarter Ansichtsendung.

Fettbildendes Futter darf nicht gegeben werden, dafür reichlich Grünfutter, wie Möhren, Grünkohl usw.

**Tauben:** Die Geschlechter sind noch immer getrennt zu halten. Der Züchter hat jetzt aber an die Reinigung der Nestabteile zu denken.

Die Nester selbst werden desinfiziert und die Paarungsläufige zusammengeführt, damit bei der kommenden Einpaarung alles in Ordnung ist.

**Enten:** Hier ist gleichfalls das vorstehend Gesagte zu beachten. Das Nachtlager ist mindestens alle zwei bis drei Tage zu erneuern. Die an und für sich ängstlichen Enten müssen stets ruhig behandelt werden. Die Fütterung und Wartung darf deshalb nicht durch Kinder geschehen.

**Gichtische Gelenkentzündung.** Die Gicht ist eine bei unserem Hausgeflügel häufig vorkommende Krankheit. Sie findet sich am häufigsten bei schweren, starken Tieren, die auf einem kleinen gepflasterten Hofe gehalten werden. Die Krankheit befallt sowohl Hühner und Wassergeflügel, als auch Tauben und Stubenvögel. Im Anfang der Krankheit bemerkt man, daß die Tiere Schmerzen in den Füßen haben, deren Gelenke am meisten erkranken; sie gehen lahm und darauf schwillt dies oder jenes Gelenk an. Die anfänglich noch kleinen Anschwellungen werden größer, sie erreichen zuweilen die Größe einer starken Haselnuß, und der Schmerz nimmt zu, so daß die Tiere kaum zu gehen vermögen. Recht oft ist das gemeinsame Zehengelenk des Mittelfußes gichtisch entzündet, indem sich an der unteren Fläche der Sohle ein harter Knoten bildet, der nach und nach die Größe eines kleinen Taubeneies erreichen kann. Ein solcher Knoten öffnet sich zuweilen von selbst, und es kommt eine krümelige, körnige, graugelbe Masse zum Vorschein. Erweitert man die Öffnung oder spaltet man den Knoten mit einem scharfen Messer, so läßt sich diese krümelige Masse herausheben.

Hat der Krankheitsprozeß einen hohen Grad erreicht, so lahmen die Tiere stark und berühren mit dem kranken Fuß kaum den Boden. In weit vorgeschrittenem Stadium stellt sich Appetitlosigkeit und infolgedessen Abmagerung ein, bis schließlich ein starker, erschöpfender Durchfall zum Tode führt.

Die Behandlung besteht in der Öffnung der Knoten, Entfernung des Inhalts aus denselben und in Ausspritzungen der Wundhöhlen mit Jodtinktur. Die Reinigung der Wundhöhlen ist häufiger zu wiederholen, ebenso die Anwendung von Jodtinktur, und nach jedesmaliger Reinigung ist ein kleiner Verband anzulegen.

## Gesundheitspflege.

### Die Anfangssymptome der Zuckerkrankheit

bestehen hauptsächlich in auffälligem Durst und Heißhunger. Um den verdaulichen Zucker durch die Nieren auszuscheiden, verbraucht der Körper nämlich große Wassermengen, und so ist der Durst einfach zu erklären. Ähnlich ist es mit dem Hunger. Da der Körper des Zuckerkranken große Teile der gewöhnlichen Nahrung gar nicht verdauen bzw. verbrauchen kann, ist seine Ernährung nicht ausreichend, auch wenn der Kranke scheinbar reichlich isst. Meist stellt sich dann trotz der reichlichen Ernährung noch eine starke Gewichtsabnahme ein, die im selben Sinne zu erklären ist. Häufig klagen die Kranken dann außerdem noch über Mattigkeit und starkes Absinken der körperlichen sowie auch geistigen Leistungsfähigkeit. Eine Urinuntersuchung auf Zucker gibt dann meistens die deutliche Erklärung für die bis dahin unklar gebliebenen Krankheitssymptome. Ferner muß man wissen, daß auch leichte Grade von Zuckerkrankheit den Körper gegen Infektionen widerstandslos machen, wenn die Zuckerkrankheit unbehandelt bleibt. Bei Furunkulose soll man z. B. auch immer den Urin untersuchen lassen, um es rechtzeitig zu bemerken, wenn etwa eine Zuckerkrankheit dahintersteckt, was häufiger beobachtet wird.

### Nach jeder Mandelentzündung

lasse man grundsätzlich den Urin auf Eiweiß untersuchen, um sicherzugehen, daß sich der Krankheit keine Nierenentzündung als Komplikation angeschlossen hat. Dasselbe gilt vom Gelenkrheumatismus, der auch zuweilen Nierenschädigungen im Gefolge hat. Und dabei ist dann rechtzeitiges Erkennen und schnelles Einsetzen mit der richtigen Behandlung sehr wichtig.

### Jodthylol ist eine teeartige Substanz,

die aus Schiefer, der fossile Fischreste enthält, gewonnen wird. Es ist in manchen Gegenden als Volksheilmittel bekannt und tatsächlich sehr nützlich; denn es wirkt bakterientötend und läßt auf die Haut einen Reiz aus, so daß sie besser durchblutet wird. So ist es zweckmäßig, beginnende Furunkel mit Jodthylol zu beschmierern und darüber dann einen Verband anzulegen. Auch bei Gelenkrheumatismus wirken Jodthylolpadungen mit Watte häufig gut schmerzlindernd. Bei Frostbeulen kann man 10prozentige Jodthylolalben, die man in jeder Apotheke erhält, anwenden.

Ein wirksames Mittel gegen chronischen Rheumatismus und Gicht ist ein Tee von gleichen Teilen Kamille, Feldthymian und Heidekraut, von welchem man täglich mehrmals trinkt.

### Vereinskalender.

Nachstehende Versammlungen sind für die Landfrauen wichtig. Nähere Angaben stehen im Vereinskalender auf Seite 4–5.

**Gesellschaft:** 5. 1.; **Neutomißel:** Vortragsfolge über Hygiene und Gesundheitspflege ab 7. 1.; **Pinne:** Haushaltstaktus; **Korsunow:** 12. 1. **Neutomißel:** 12. 1.



Wer recht wirken will, muß nie scheitern, sich um das Berkehrte gar nicht bekümmern, sondern nur immer das Gute tun. Denn es kommt nicht darauf an, daß eingerissen, sondern daß etwas aufgebaut werde, woran die Menschheit reine Freude empfinde. Goethe.

### Soßgemäße Wiesennutzung und Düngungsversuche.

Im Landw. Zentralwochenblatt Nr. 49 haben wir die Preisträger des von den polnischen Kaliwerken „Sole Potasowe“ durchgeführten Preisausschreibens über die Wiesenpflege veröffentlicht. Wir wollen einige der prämierten Antwortschriften hier veröffentlichen, um den Landwirten zu zeigen, wie sie sich oft durch einfache Versuche Klarheit über den Nährstoffgehalt ihres Bodens verschaffen und aus den erzielten Ernteergebnissen Schlüsse für die Art der Düngung ziehen können. Denn auch die künstliche Düngung soll nur dort angesetzt werden, wo man die volle Sicherheit hat, daß sie sich tatsächlich rentiert. Einen Düngungsversuch zwecks Ermittlung der Bodennährstoffe führte Herr Oskar Beder-Wola Dabrowiecka (Kr. Wollstein) durch und äußert sich darüber wie folgt:

„Meine in Wola Dabrowiecka gelegene Landwirtschaft ist 70 Morgen groß, davon entfallen auf Wald 20 Morgen, auf Ackerland 40 Morgen und auf Wiese 10 Morgen. Der Wiesenbestand ist in mehrere, getrennt gelegene Parzellen geteilt. Die größte, 4 Morgen große Parzelle ist 7 km vom Gehöft entfernt. Um festzustellen, welche künstlichen Düngemittel für meine Wiesen in Frage kommen und um Ertrag und Rentabilität einer richtigen Wiesen Düngung zu verfolgen, führte ich einen Versuch folgendermaßen durch:

Ich teilte mir die 4 Morgen große Wiese in 5 gleiche Teile:			
Parzelle I blieb ungedüngt: Heuertrag	Frühjahr:	8,0	Ztr.
	Herbst	11,6	„
Parzelle II bekam 6 Ztr. 8%-igen Rainit			
	a Ztr. 2,30 zt = 13,80 zt		
Heuertrag .....	Frühjahr	13,1	Ztr.
	Herbst	16,5	„
Parzelle III bekam 2 Ztr. 40%-igen Kali			
	a Ztr. 7,— zt = 14,— zt		
Heuertrag .....	Frühjahr	15,0	Ztr.
	Herbst	19,7	„
Parzelle IV bekam 2 Ztr. Thomasmehl			
	a Ztr. 7,— zt = 14,— zt		
Heuertrag .....	Frühjahr	12,5	Ztr.
	Herbst	13,2	„
Parzelle V bekam 1 Ztr. Kaltschluff			
	a Ztr. 14,— zt = 14,— zt		
Heuertrag .....	Frühjahr	9,2	Ztr.
	Herbst	8,9	„
		18,1	Ztr.

Am 1. März wurde die Wiese mit einer Wiesenegge gut abgeeggt, die Versuchsdüngemittel ausgefät und wieder geeggt. Es wurden jährlich 2 Schnitte geerntet. Die Düngung der Wiese in anderen Jahren bestand aus Kompost, Holzasche, etwas Thomasmehl und Kali. Der Ertrag war ungefähr 10 bis 12 Ztr. pro Morgen. Der Wiesengrund ist schwarzmoorig, etwas torfhaltig, war früher Ackerland und erst vor etwa 20 Jahren von meinem Vater zur Wiese eingefät. Das Fruchtigkeitsverhältnis ist ziemlich gut, da die aus dem See auf-

steigenden Nebel sich auf die Wiesen übertragen, was sich dieses Jahr ziemlich günstig auswirkte. In der Wirtschaft sind vorhanden: 2 Arbeitspferde und ein Fohlen, an die täglich 2 bis 3 kg Wiesenheu pro Kopf verabfolgt werden; weiter 4 Milchkühe, 1 Zuchtbulle und 3 Stück Jungvieh. An das Rindvieh verfüttere ich Heu und Häcksel.“

Aus den erzielten Versuchsergebnissen ersehen wir, daß zunächst eine sehr gute Kaliwirkung, die sich sowohl bei der Anwendung von Rainit wie auch bei 40%-igen Kalisalz, gut bezahlt machte. Auch mit Thomasmehl wurde eine Ertragssteigerung erzielt. Die Stickstoffwirkung hingegen blieb aus. Die Ernteergebnisse weisen somit darauf hin, daß der Boden tallarm, daß er auch für schwächere Phosphorsäuregaben dankbar ist, daß aber die Stickstoffdüngung sich nicht bezahlt macht, vorausgesetzt natürlich, daß sie richtig angewandt wurde. Da es sich aber um eine anmoorige Wiese handelt, so kann man schon daraus den Schluß ziehen, daß der Boden von Natur aus gewisse Stickstoffvorräte aufweist. Das letzte Jahr war aber anormal und es wäre angebracht, den Versuch im nächsten Jahr nochmal zu wiederholen. — So lehrreich der Versuch auch für Herrn Beder ist, so darf er natürlich nicht ohne weiteres auf andere Wirtschaften oder auf andere Schläge übertragen werden, da auf anderen Schlägen das Nährstoffverhältnis im Boden sich schon wieder ganz anders gestalten kann. Denn so wie in diesem Falle die Ergebnisse auf eine Kaliarmut des Bodens hinweisen, so können natürlich auch phosphorsäure- oder stickstoffarme, oder Böden, die an zwei oder drei Nährstoffen arm sind, in der Praxis vor. Aus den großen, durch verschiedene Art der Düngung bedingten Ertragschwankungen ersehen wir, wie wichtig es ist, daß man sich Rechenschaft über den Nährstoffgehalt der einzelnen Schläge wenigstens durch einfache Düngungsversuche verschafft. Für diese Arbeiten eignet sich ganz besonders gut die heranwachsende Jugend. Weitere Einzelheiten über die praktische Durchführung von Düngungsversuchen können von der Abteilung für Versuchswesen bei der WLS eingeholt werden.

Auch Herr Karl Stähler aus Kupferhammer (Kreis Neutome) hat einen Düngungsversuch durchgeführt und dabei folgende Ergebnisse erzielt:

„Die Größe meiner Wirtschaft ist 60 Morgen, davon sind 30 Morgen Ackerland, 10 Morgen Wiese, das andere ist Wald. Die Lage der Wiesen ist sehr verschieden, da die 10 Morgen in 5 Parzellen liegen. Der Boden ist z. T. Moor, z. T. sandiger Moor. Der Grundwasserstand ist im Durchschnitt 50 cm. Eine Bewässerung ist nur auf einer Parzelle möglich, welche an einem Flusse liegt. Die wichtigsten Gräser sind folgende: Fuchsschwanz, Trespe, Rammgras, Rnaulgras, Wiesenwindel, gemeine Risppe, Sumpfschotenklee, Schwedenklee. Die Ernte ist jährlich 2 Schnitte. 1 Schnitt war in diesem Jahre ungefähr im Durchschnitt 17 Ztr. pro Morgen x 10 Morgen = 170 Ztr. Der 2. Schnitt war wegen der besseren Niederschläge bedeutend höher 19 Ztr. pro Morgen = 190 Ztr. Beide Schnitte gaben zusammen schätzungsweise 360 Ztr. Da ich wenig Ackerland besitze, bereite ich sehr viel Kompost, womit ich meistens alle 2 Jahre dünge. Auf Anregung der Landwirtschaftsschule Birnbaum habe ich im April dieses Jahres einen Düngungsversuch angelegt, nach dem es sich deutlich erwiesen hat, daß es in einem dünnen Jahre ohne Düngung mit Kali und Thomasmehl nicht geht; denn ich hatte auf den Versuchparzellen schon im Dezember Stalldung gefahren, der aber in einem trockenen Jahre, wie dieses, wenig zur Wirkung kam. Das Resultat war folgendes.

Der Versuch wurde auf humosen Land in feuchter Lage durchgeführt. Parzellengröße: 2 Ztr.



Parzelle	I = O	II = R	III = P	IV = PR
I. Schnitt Heu kg	30,0	37,0	39,0	43,0
II. Schnitt Heu kg	30,5	38,0	40,0	44,5
	60,5	75,0	79,0	87,5

Denmach: ohne Düngung ..... = 15,1 Str. Heu  
 je Morgen 1 Str. Thomasmehl .. = 19,75 „ „  
 1 Str. Thomasmehl  
 + 1 Str. Kali 30% ..... = 21,85 „ „  
 1 Str. Kali 30% ..... = 18,75 „ „

Die Düngung hat sich günstig auf die Unkrautvernichtung ausgewirkt. Die ungedüngte Parzelle hatte viel Sauerampfer, obzwar der Boden im Untergrunde Kalk enthält.

Die Verfütterung des Heues ist meistens für den Winter vorgesehen, da ich jetzt immer noch Pferdebohnen und Wickenmischung verfüttere. Mein Viehbestand besteht aus: 2 Pferden, 6 Milchkühen und 2 Stück Jungvieh.

Der Vollständigkeit halber hätte in diesen Versuch noch eine Stickstoffparzelle aufgenommen werden sollen. Sehr beachtenswert ist die häufige Kompostierung der Wiesen, die jeder Landwirt erstreben sollte. Auch mit Stallmist können die Wiesen gedüngt werden. Doch muß dieser gut verrottet sein und nur in schwachen Gaben verabreicht werden, damit er sich leicht verteilen läßt. Man kann ihn nach dem ersten Schnitt geben. Das hat den Vorteil, daß der Boden in dieser Zeit nicht so stark austrocknet, daß sich die Pflanzen besser bestocken, schneller emporstreben und einen höheren Ertrag liefern.

## Liebe die Arbeit.

Bedenke, was du heute tust,  
 Bedenke auch, was du morgen mußt;  
 Zumeist bedenke, deinem Leben  
 Durch Arbeit Kern und Halt zu geben.  
 Ein Leben ohne Arbeit gilt  
 Nur, was ein Rahmen ohne Bild.

F. M. Weber.

Liebe die Arbeit! Sie ist eine ernste Pflicht für dich. Dir und uns allen gilt das Wort Gottes im ersten Buche der Heiligen Schrift: „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen.“ Du hast vom Schöpfer Kräfte des Körpers und des Geistes erhalten. Du sollst sie benutzen zur heilsamen Arbeit.

Liebe die Arbeit! Sie ist eine große Wohltat für dich. Sie erhält dich gesund an Leib und Seele; sie eröffnet in deinem Herzen eine Quelle innerer Zufriedenheit; sie hält manche Versuchungen von deiner Seele fern und schenkt ihr Kraft und Stärke.

Eine schlichte Frau im baumwollenen Arbeitskleide, deren Gesicht und Hände Spuren fleißiger Arbeit tragen, eine Frau, die täglich unverdrossen ihrer hauswirtschaftlichen oder erwerbenden Berufsarbeit nachgeht, verdient tausendmal mehr unsere Hochachtung und Ehrfurcht als vornehme Müßiggängerinnen, als reiche Tagesdiebinnen, deren einzige Beschäftigung Toilette und Vergnügen sind.

Wie seine Würde, so besitzt der Arbeiterstand auch seine besondere Bedeutung. Die Arbeit befördert in hohem Grade den Wohlstand und die Kultur der Gesellschaft. Man preist oft ein Land glücklich, weil es große Fluren und schöne Ebenen besitzt, die sehr fruchtbar sind, und auf denen darum alljährlich die prächtigsten Saaten der Sichel der Schnitter entgegenreifen. Andere Länder hat man gerühmt wegen ihrer Berge, in deren Schächten kostbares Metall vorhanden ist, und welche so einen bedeutenden Reichtum für das Volk bilden, oder wegen ihrer Anhöhen, auf denen die edelsten Weine gedeihen, oder wegen der majestätischen Ströme, an deren Ufern man volkreiche Städte und Dörfer erbaut hat, in denen ein reges Geschäftsleben herrscht. Es ist wahr, daß die Fruchtbarkeit des Bodens, daß Berge mit ihren Metallen, daß für den Weinbau günstig gelegene Anhöhen und schöne, ruhig dahinfließende Ströme vorzügliche Bedingungen für den Wohlstand eines Volkes sind. Doch all diese und noch so viel andere Güter bringen aus sich selbst keine Früchte, keinen Nutzen; sie erhalten erst ihren wahren und vollen Wert und ihre ganze Bedeutung durch den Fleiß seiner Bewohner. Ohne saure Arbeit gibt es keinen Wohlstand, keinen Handel und keine Industrie, ohne sie keine Bildung und Kultur. In ihr liegt unser Reichtum. Alle Völker, welche eine hohe Stufe der Kultur erlangt haben, haben dieselbe nur erreicht durch Pflege der Arbeit,

und sie sind von derselben herabgeunken, wenn sie die Hochachtung der Arbeit verloren.

Sechs Wörtchen nehmen mich in Anspruch jeden Tag:  
 Ich soll, ich muß, ich kann, ich will, ich darf, ich mag.

## Die Mücke.

Einen größern Böjewicht als die Schwalbe kenn' ich nicht; kaum hat eine uns gesehen, so ist's auch um uns gesehen.

Dieses war das Klagelied einer Mücke und sie fliehet in den nächsten Stall. „Hier drinnen sind nicht solche Mörderinnen.“

Doch welch schreckliche Gefahr nimmt sie hier von neuem wahr! Ueberall sieht sie an Mauern Spinnen im Gewebe lauern.

„Bieviel schlimmer! Doch warum,“ rief sie, „bin ich denn so dumm? Offen stehn mir ja Paläste; da vertilgt man solche Gäste.“

Kaum gedacht und auch geschehn. Sie flog in ein Schloß. „Wie schön! Sorgenlos darf ich hier leben, nicht vor Schwalb' und Spinne heben.“

Sieh, der Abend kommt heran; man steckt viele Lichter an. „Welch ein Schimmer! Welch Vergnügen, wie am Tag herumzufliegen!“

Und die Mücke fliehet im Tanz nach der Kerzen hellem Glanz; doch die Blut saßt ihre Glieder; tot sinkt sie zur Erde nieder.

Nicht genug ist's, daß du fliehst vor Gefahren, die du siehst; lerne auch Gefahren meiden, die sich in Vergnügen kleiden!

Aus Grimms Fabelbibliothek.

## Der Dung in: deutschen Sprichwort.

Bräsen, pflügen und stark misten  
 Füllt dem Bauer seine Kisten.

Biel Uder und wenig Dünger  
 Bringt alle Jahre minger. (minder = weniger.)

Gut gedüngt  
 Ist halb gewachsen.

Misten und Düngen  
 Geht über Beten und Singen.

Mist  
 Geht über Mist.

Wo der Mistwagen nicht hingehet,  
 Da geht auch der Erntewagen nicht hin.

Des Herren Aug' ist der beste Mist.

## Ein Buch für die Jugend.

Pflügende Hand, forschender Geist. Lebensbilder denkwürdiger Bahnbrecher und Führer des Nährstandes, herausgegeben von Martin Kühner, unter Mitarbeit von Herbert Morgen. Mit 23 Abbild. Verlagsbuchhandlg. Paul Parey, Berlin. 1934. — Die Schrift behandelt 23 Lebensbilder führender Männer und macht uns mit ihren Verdiensten um die deutsche Landwirtschaft vertraut. Viele unter ihnen sind auch dem weniger vorgebildeten Landwirt bekannt, und es wird sicherlich jeden interessieren, nähere Einzelheiten aus ihrem Leben zu erfahren. Es seien hier nur einige genannt, wie: Schubart-Edler von Klee-feld, der den Klee in die Landwirtschaft eingeführt hat, Albrecht Thaer, der als der Vater der landwirtschaftlichen Wissenschaft angesprochen werden kann, von Liebig, der große Agrikulturchemiker, der dem Kunstdünger Eingang in die Landwirtschaft verschafft hat, Raiffeisen, der Begründer des ländlichen Genossenschaftswesens, v. Bodelschwingh, der soziale Landwirt, Schulz-Lupitz, der Pionier des Sandbodens, Max Ertz, der Landingenieur und Organisator, v. Lohow, dem wir den Pektufer Roggen zu verdanken haben u. a. m. Die Schrift wird jeden fortschrittlichen Landwirt interessieren und eignet sich besonders gut für bäuerliche Bibliotheken.

## Vereinskalender.

Nachstehende Versammlungen sind für die Landjugend wichtig. Nähere Angaben stehen im Vereinskalendar auf S. 4—5.

Sellefeld: 5. 1.; Koronowo: 12. 1.; Raschkow: 6. 1.



# Kunstdünger-Preise für die Frühjahrsdüngung 1934/35.

Stickstoffabritate von Chorzów und Mosceice.

Liefermonat	Kalkstickstoff				Super- tomażyna	Wapna- mon	Schwefel-Ammoniat		Ca- letraz	Nitrosol	Kalk- salpeter	Soda- salpeter
	f. 1 kg% Stickstoff incl. Sack bzw. Blech- tonne zl	21%ige Ware incl. Sack pro 100 kg zl	granuliert 25%ige Ware incl. Sack Blech- tonne zl	15,5%ig- Ware incl. Sack pro 100 kg zl	10% Stickstoff 12% Phosphor. pro 100 kg br. incl. Sack zl	15,5% N für 100 kg loose zl	gemahl. 20,6% N für 100 kg loose zl	frisch. 21% N für 100 kg loose zl	15,5% N für 100 kg br. incl. Sack zl	15,5% N für 100 kg br. incl. Sack zl	15,5% N für 100 kg br. incl. Sack zl	15,5% N für 100 kg br. incl. Sack zl
Nov. 1934	1,28	26,90	32.—	20,20	21,75	18,70	24,10	24,80	23.—	23,50	26,70	28,10
Dez. 1934	1,31	27,50	32,75	20,60	21,75	19.—	24,60	25,30	23,40	23,90	27,20	28,60
Jan. 1935	1,34	28,20	33,50	21,10	22.—	19,50	25,20	25,90	23,90	24,40	27,70	29,10
Febr. 1935	1,37	28,80	34,25	21,60	22.—	20.—	25,80	26,50	24,50	25.—	28,20	29,60
März 1935	1,40	29,40	35.—	22.—	22,25	20,40	26,40	27,10	25.—	25,50	28,70	30,20
April 1935	1,40	29,40	35.—	22.—	22,25	20,40	26,40	27,10	25.—	25,50	28,70	30,20
Mai 1935	1,40	29,40	35.—	22.—	22,25	20,40	26,40	27,10	25.—	25,50	28,70	30,20
Juni 1935	1,40	29,40	35.—	22.—	22,25	20,40	26,40	27,10	25.—	25,50	28,70	30,20

Alle Preise verstehen sich bei Lieferungen in vollen Waggonladungen von mindestens 10 000 kg waggongfrei allen normalspurigen Empfangsstationen der Republik Polen und der Freien Stadt Danzig. Sendungen unter 6000 kg werden ohne jegliche Frachtberechnung ab Fabrik abgerechnet. Bei Lieferungen von mehr als 6000 bis 10 000 kg werden den obigen Preisen 3% für Frachtdifferenz zugeschlagen, dafür trägt die Fabrik die Fracht.

Achtung: An Stelle des 24%igen Kalkstickstoffs produziert die Fabrik jetzt 21%-ige Ware, die wie der 15,5%ige Kalkstickstoff

zu einem festen Preise für 100 kg zur Abrechnung kommt (siehe oben).

Zur Vermeidung von Irrtümern bitten wir deswegen bei Bestellungen jetzt ausdrücklich anzugeben, ob

gemahlener Kalkstickstoff mit 15,5% N

oder " " 21% N

oder granulierter " " ca. 25% N

geliefert werden soll

## Kainit und Kalidüngesalz

für die Wojewodschaften Polen, Pommerellen, Schlesien und Ost. Danzig. Preise in Bloch — bei Abnahme im

	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März April
<b>Kainit</b>					
Mittelprozentiger Kainit mit garantiertem Mindestgehalt von 12% K <sub>2</sub> O .....	445	460	485	500	510
Staub-Kainit (Feinrich Kainit)	500	500	500	500	500
<b>Kalifalze</b>					
20—22% K <sub>2</sub> O .....	780	805	850	875	895
24—26% " .....	1 025	1 060	1 100	1 125	1 150
40—42% " .....	1 850	1 850	1 850	1 850	1 850
<b>Kalimag</b>					
84% K <sub>2</sub> SO <sub>4</sub> .....	1 250	1 250	1 250	1 250	1 250

Alle Preise verstehen sich in loser Schüttung waggongfrei jeder Empfangsstation beim Bezuge voller Waggonladungen von mindestens 10 000 kg. Die bei der Beförderung mit der Kleinbahn entstehenden Frachtkosten vergüten wir gegen Vorlegung des Originalfrachtbefreies bzw. der Originalfrachtrechnung der Kleinbahnverwaltung.

Bei Aufträgen unter 10 to, aber nicht weniger als 5 to wird ein Aufschlag von 15% als Frachtdifferenz berechnet vom Fakturenwert der Mengen, die bis zu 10 to feststehen, d. h. also, werden z. B. nur 7,5 to verlangt, dann erfolgt ebenfalls Frachtlieferung und dafür ein Aufschlag von 15% vom Fakturenwert der nicht verladenen 2,5 to.

## Mineral-Superphosphat

mit 16 und 18% wasserlöslicher Phosphorsäure bei 0,5% Analysen-labilität in maschinenstreufrähiger, handelsüblicher Beschaffenheit

	bei 16%iger Ware zl	bei 18%iger Ware zl
zum Preise von .....	10,60	11,90
für Lieferungen im Gebiet der Wojewod- schaften Polen, Pommerellen und der Freien Stadt Danzig		
und zum Preise von .....	10,75	12,10
für Lieferungen im Gebiet der Wojewod- schaft Schlesien mit Ausnahme der Kreise Bielitz und Leichen,		

alles für 100 kg lose Ware beim Bezuge voller Waggonladungen nicht unter 10 000 kg, Frachtparität jeder Empfangsstation der Polnischen Staatsbahnen sowie auch jeder anderen normalspurigen Stationen, soweit diese die gleichen Frachtsätze haben, wie die Staatsbahnen.

Die von der Bahn erhobene Fracht muß vom Empfänger verauslagt werden und wird in der Rechnung gutgebracht.

Bei Lieferungen unter 10 000 kg, aber nicht weniger als 6 000 kg werden 3% als Frachtdifferenz vom fakturierten Wert der Ware zugeschlagen, aber die volle Auslage für reine Fracht vergütet.

### Verpackung:

Für einen 100 kg fassenden Zutesack werden zl 1,20 berechnet. Gefadte Ware gelangt brutto für netto zur Abrechnung.

## Supertomażyna

mit 16 bzw. 30% zitroli. Phosphorsäure

### zur Lieferung:

von November 1934 bis Juni 1935 mit zl 0,59

pro 1 kg% Phosphorsäure (P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>) löslich in 2% Zitronensäure, brutto für netto einschließlich Sack, waggongfrei Fabrik Chorzów.

Demnach stellt sich der Preis für 100 kg

30%ige Ware auf zl 17,70

und 16% " " " " 9,44

ab Fabrik Chorzów.

Der Versand von 30%iger Ware kann in 50 kg oder auch 100 kg Säcken, der von 16%iger Ware dagegen nur in 100 kg Säcken erfolgen.

Für Waggongstellungsgebühren werden zl 3.— pro Waggon erhoben.

### Zahlungsbedingungen:

Die Bezahlung hat grundsätzlich bei Auftragserteilung, gleich ob in bar oder durch Wechsel zu erfolgen.

Kassakonto wird bei Barzahlung nicht vergütet.

Wechsellredit wird bis Oktober 1935 gewährt. Die Wechsel müssen über den Warenwert einschließlich Diskontspesen ausgestellt werden. Die Berechnung des Diskonts erfolgt nach dem jeweiligen Satz der Bank Polsti. Außer den Diskontspesen gehen alle mit der Wechselgabe verbundenen Unkosten, wie Wechselstempel usw., zu Lasten des Abnehmers. Als Etichtag für die Zinsberechnung gilt stets der 1. des dem vorgeschriebenen Lieferungsmonat folgenden Monats.

Für

## Thomasphosphatmehl

sind noch keine Einfuhrgenehmigungen erteilt und können wir die Preise wahrscheinlich erst Anfang Januar nennen.

## Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością



Fortsetzung von Seite 6

**Marktbericht der Molkerei-Zentrale vom 2. Januar 1935.**

Die Lage auf dem Buttermarkt ist, wie ja meistens nach den Feiertagen, zur Zeit etwas unübersichtlich. Der Konsum ist jetzt natürlich schwächer, aber auch die Produktion ist ja nach wie vor gering. Außerdem besteht schlimmstenfalls immer noch die Möglichkeit, etwas zu exportieren. Bis jetzt sind jedenfalls Lagerbildungen nicht vorhanden.

Es wurden in der Zeit vom 27. 12. 34 bis 2. 1. 35 ungefähr folgende Preise gezahlt: Posen, Kleinverkauf: 1.60 zł pro Pfd.; En gros 1.25 zł pro Pfd.

Die übrigen Märkte brachten meistens etwas mehr.

**Futterwert-Tabelle.**

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr.)

\*) für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

Futtermittel	Preis per 100 kg	Gehalt an		Preis in Posen für 1 kg		Verd. nach Ab- zug des Stärke- wertes
		Gesamt- Stärke- wert	Verd. Eiweiß	Gesamt- Stärke- wert	Verd. Eiweiß	
	zł	%	%			
Kartoffeln	2,24	16,—	0,9	0,14	—	—
Roggenkleie	11,—	46,9	10,8	0,23	1,02	0,54
Weizenkleie	11,—	48,1	11,1	0,23	0,99	0,52
Gerstenkleie	12,50	47,5	6,7	0,26	1,87	1,01
Weizenmehl	—	68,4	6,—	—	—	—
Mais	—	81,5	6,6	—	—	—
Hafer, mittel	15,25	59,7	7,2	0,26	2,12	1,09
Gerste, mittel	19,—	72,—	6,1	0,26	3,11	1,59
Roggen, mittel	15,50	71,3	8,7	0,22	1,78	0,77
Lupinen, blau	10,—	71,—	23,3	0,14	0,43	0,13
Lupinen, gelb	11,—	67,3	30,6	0,16	0,36	0,18
Ackerbohnen	24,—	66,6	19,3	0,36	1,24	0,89
Erbsen (Rutter)	25,—	68,6	16,9	0,36	1,48	1,04
Seradella	12,—	48,9	13,8	0,25	0,87	0,51
Leinfuchsen*) 38/42%	8,—	71,8	27,2	0,25	0,66	0,42
Rapskuchen*) 36/40%	13,50	61,1	23,—	0,22	0,59	0,35
Sonnenblumentuchen*)	—	—	—	—	—	—
42 44%	19,—	68,5	30,5	0,28	0,62	0,44
Eronkuchchen*) 55%	23,—	77,5	45,2	0,30	0,51	0,40
Baumwollsaatmehl ge-	—	71,2	38,—	—	—	—
schälte Samen 50%	—	—	—	—	—	—
Kolostuchchen*) 27/32%	15,—	76,5	16,3	0,20	0,92	0,39
Palmerntuchen, nicht	—	—	—	—	—	—
extrahiert	15,—	70,2	13,1	0,21	1,15	0,53
Sojabohnenkuchen 50%	—	—	—	—	—	—
gemahlen, nicht extrah.	21,—	73,3	40,7	0,29	0,52	0,39
Reichmehl	43,50	64,—	55,—	0,68	0,79	0,76
Mischfutter:	—	—	—	—	—	—
80% Soja-mehl 48/50%	—	—	—	—	—	—
ca 40% Erbsen-Mehl 55%	22,50	73,5	34,2	0,31	0,66	0,49
ca 30% Palmf. 21%	—	—	—	—	—	—

\*\*) Der Stärkewert (ohne Stärkewert des Eiweißes) ist so hoch bewertet wie der in Polen billigste Stärkewert in der Kartoffel und vom Futtermittelpreise in Abzug gebracht.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft.

Poznań, den 2. Januar 1935.

Spödz. z ogr. odp.

**Posener Wochenmarktbericht vom 2. Januar 1935.**

Auf dem Wochenmarkt zahlte man je nach Qualität für ein Pfund Tischbutter 1.50, Landbutter 1.20, Weiskäse 25, Sahne 1/4 Liter 30, Milch 18, Eier, 1.70, Kalbfleisch 1.20. — Auf dem Gemüßmarkt zahlte man für Blumenkohl 20—60, Spinat 20, Kohlrabi 10, Suppengrün, Schnittlauch, Dill 5, Wirsingkohl 20—40, Weißkohl 20—40, Rotkohl 20—60, Grünkohl 10, Rosenkohl 40, Mohrrüben 5—10, Kartoffeln 3—4, Salatkartoffeln 10, Schwarzwurzeln 35, saure Gurken 10—15, Sauerkraut 15, rote Rüben 5—8, Zwiebeln 5, Knoblauch 5, getr. Pilze 1/4 Pfd. 50, Aepfel 30—70, Apfelsinen 40—80, Bananen 30, Zitronen 6 Stück 50, Kürbis 10, Backobst 80—1.00, Backpflaumen 80—1.20, Walnüsse 1.30, Haselnüsse 1.40. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1.20—1.30, Enten 1.20—2.00, Gänse 2.50—4.50, Perlhühner 1.20—1.50, Fasanen 1.50—1.80, Hasen 2.50—3.50, das Paar Tauben 60—1.00, Kaninchen 80—2.20. — Für Rindfleisch zahlte man 70 bis 80, Kalbsfleisch 40—90, Schweinesfleisch 45—75, Hammelfleisch 70—90, Gehacktes 60, Schmalz 70, roher Speck 50, Räucherpeck 80, Kalbsleber 80, Schweineleber 50, Rinderleber 40. — Auf dem Fischmarkt wurden nachstehende Preise erzielt: Schleie 1.40, Bleie 1.00, Karpfen 1.20, Hechte 1.60, Weißfische 60, grüne Heringe 40, Salzheringe 10—15, Räucherheringe 15—30.

**Amstliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Januar 1935.**

Umsätze:

Roggen 30 t 15.75, 75 t 15.70, 315 t 15.50, Hafer 15 t 15.65.

Amstliche Notierungen für 100 kg in Plozy frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	15.25—15.50	Ale, gelb, ohne	70.00—80.00
Weizen	15.75—16.25	Schalen	30.00—100.00
Braugerste	20.25—21.00	Mundlee	60.00—70.00
Einheitsgerste	19.25—19.50	Timothytee	80.00—90.00
Sammelgerste	17.75—18.25	Rappgras	2.50—2.70
Hafer	15.25—15.50	Weizenstroh, lose	3.10—3.30
Roggenmehl 65%	20.75—21.75	Weizenstroh, gepr.	3.50—3.75
Weizenmehl 65%	23.75—24.25	Roggenstroh, lose	4.00—4.25
Roggenkleie	10.25—11.00	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Weizenkleie	10.00—10.50	Haferstroh, lose	4.25—4.50
Weizenkleie, groß	10.85—11.35	Haferstroh, gepr.	1.95—2.45
Gerstenkleie	10.50—12.00	Gerstenstroh, lose	2.85—3.05
Wintertraps	40.00—43.10	Gerstenstroh, gepr.	7.50—8.00
Leinsamen	43.00—45.00	Heu, lose	8.00—8.50
Senf	44.00—46.00	Heu, gepreßt	8.50—9.00
Sommerwiese	23.00—25.00	Hegeheu, lose	9.00—9.50
Vittoriaerbsen	39.00—42.00	Hegeheu, gepreßt	17.50—18.00
Kolgererbsen	32.00—35.00	Leinfuchsen	13.50—13.75
Blaulupinen	8.50—9.00	Rapskuchen	18.00—18.50
Ale rot, roh	120.00—130.00	Sonnenblumentuchen	21.00—21.50
Ale, weiß	70.00—100.00	Sojalein	37.00—40.00
Ale schwedisch	18.00—200.00		

Tendenz: ruhig.

Abchlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1012, Weizen 400, Gerste 319, Hafer 105, Roggenmehl 32.5, Weizenmehl 22.5, Roggenkleie 147.5, Weizenkleie 140, Gerstenkleie 15, Vittoriaerbsen 22.5, Senf 2.5, blauer Mohn 3, Leinsamen 1.35, Leinfuchsen 7.5, Rapskuchen 22.5 t

**Fahrräder**

in jeder gewünschten Ausführung  
mit Poznań,  
Rantala 6a Tel. 2391

**Viehsheren****Pferde-**

und andere

**Scher- & Stämme**

habe stets auf Lager.  
Selbige werden in  
eigen. Werkstatt auch  
billigst repariert und  
gechliffen.

E. POHL,

Schleifanstalt  
und Stahlwarengeschäft. Poznań,  
ul. Zamkowa 6, am Alten Markt.

**GONCORDIA S. A.**

Poznań,  
ulica Zwierzyniecka 6  
Telefon 6108 und 6276

Familien-Drucksachen  
Landw. Formulare  
Sämtliche Bücher  
Geschäfts-Drucksachen

**Oowieszczenia.**

W rejestrze spółdzielczym pod Nr. 12 przy spółdzielni: Wohnungsbaurein für Królewskia Huta und Umgegend, zapisana spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Królewskiej Hucie wpisano dnia 24 grudnia 1934 że Karol Zug został wybrany członkiem zarządu w miejsce Fryderyka Berndta, którego odwołano.

Sąd Grodzki w Chorzowie. [14]

W tutejszym rejestrze spółdzielni wpisano dnia 27 grudnia 1932 przy spółdzielni „Spar- und Darlehnskasse”, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Dominowie (nr. 7 rejestru) że Georg Schürmann i wystąpił z zarządu. Do zarządu wybrano Philippa Glasera z Dominowa.

Sąd Grodzki w Środzie. [8]

W rejestrze spółdzielczym pod Nr. 25 przy spółdzielni: Spółdzielnia Spożywcza z ograniczoną odpowiedzialnością w Król.-Hucie, wpisano dnia 27 grudnia 1934, co następuje:

13) Gegen  
**ansteckenden Scheiden-  
Katarrh, seuchenhaftes  
Verkaufen der Rinder**

Pysepta-Biätchen  
und Stifte.

**Apteka na Solaczu**

Wł. Wilczewski  
Poznań, Mazowiecka 12.  
Telefon 5246.



Alexander Maennel

Nowy-Tomyśl W. 10.

fabriziert alle Sorten

**Drahtgeflechte**

Liste frei! (2)



Uchwałą walnego zebrania z dnia 12 listopada 1934, zmieniono postanowienia statutu w §§ 1, 2, 26, 35 i 36, co do zmiany nazwy siedziby spółdzielni i zmiany pisma przeznaczonego do ogłoszeń. Nazwa firmy obecnie brzmi: Spółdzielnia spożywcza z ograniczoną odpowiedzialnością w Chorzowie I. Pismem przeznaczonem do ogłoszeń jest „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen” w Poznaniu.

**Sąd Grodzki w Chorzowie.** [15]

W tutejszym rejestrze spółdzielni wpisano dnia 23 grudnia 1932 przy spółdzielni „Konsum”, Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Dominowie (nr. 25 rejestru), że Georg Schürmann I wystąpił z zarządu. Do zarządu wybrano Philippa Glaßera z Dominowa.

**Sąd Grodzki w Środzie.** [9]

W naszym rejestrze spółdzielni przy nr. 34: Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Trębaczowie, zapisano dziś, że w miejsce ustępującego członka zarządu Jana Sloty wybrano członkiem zarządu Andrzeja Latuska II z Trębaczowa.

Kępno, 3 listopada 1934 r.  
**Sąd Grodzki.** [11]

W naszym rejestrze spółdzielni przy nr. 23: Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Miechowie, zapisano dziś, że w miejsce ustępującego członka zarządu Gottfryda Stengoitta wybrano członkiem zarządu Jana Grabitzkiego z Miechowa.

Kępno, 3 listopada 1934 r.  
**Sąd Grodzki.** [10]

**R. Sp. 30.**

W naszym rejestrze spółdzielni na stronie 30 przy spółdzielni „Konsum”, Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Łukowcu, wpisano dzisiaj, co następuje:

§ 10 statutu zmienia się o tyle, że zarząd składa się odtąd tylko z trzech członków. Członkowie zarządu Fryderyk Plath i Hugo Seehawer wystąpili z zarządu. Jako nowego członka zarządu wybrano Hugona Baumgarta rolnika z Łukowca.

Koronowo, 10 grudnia 1934.  
**Sąd Grodzki.** [47]

Na zwyczajnym walnym zgromadzeniu z dnia 24 listopada 1934 r. niżej podpisanej spółdzielni uchwalono jednogłośnie zmniejszenie wpłat na udziały i przedłużenie terminów

tychże wpłat. Dotychczasową wpłatę obowiązkową na udział w wysokości 100,— zł (wysokość udziału obniża się, a mianowicie wpłacić należy na każdy zadeklarowany udział 25,— zł przy wstąpieniu do spółdzielni, a następnie w każdym dalszym roku gospodarczym 25,— zł na każdy udział tak długo, aż wpłacony udział osiągnie wysokość 100,— zł.

W myśl art. 73 ustawy o spółdzielniach spółdzielnia gotowa jest, na żądanie zaspołkoić wszystkich wierzycieli, których wierzytelności istnieć będą w dniu ostatniego ogłoszenia, wzgl. złożyć do depozytu sądowego kwoty, potrzebne na zabezpieczenie wierzytelności niepłatnych lub spornych. Wierzycieli jednak, którzy nie zgłoszą się do spółdzielni w przeciągu 3 miesięcy od dnia ostatniego ogłoszenia uważać się będzie za zgadzających się na zamierzoną zmianę.

### Bekanntmachung.

Auf der ordentlichen Generalversammlung vom 24. November 1934 der unterzeichneten Genossenschaft wurde einstimmig die Herabsetzung der Einzahlungen auf den Anteil und die Verlängerung der Frist dieser Einzahlungen beschlossen. Die bisherige

Pflichteinzahlung auf den Anteil in Höhe von 100,— zł. (Höhe des Anteils) wird herabgesetzt, und zwar sind auf jeden gezeichneten Geschäftsanteil beim Eintritt in die Genossenschaft 25,— zł einzuzahlen und in jedem folgenden Geschäftsjahr auf jeden Geschäftsanteil 25,— zł so lange, bis der eingezahlte Geschäftsanteil die Höhe von 100,— zł erreicht.

Im Sinne des Art. 73 des Genossenschaftsgesetzes ist die Genossenschaft bereit, auf Verlangen alle Gläubiger zu befriedigen, deren Forderungen am Tage der letzten Bekanntmachung bestehen werden, bzw. die Beträge, die zur Sicherheit noch nicht fälliger oder strittiger Forderungen notwendig sind, bei Gericht zu hinterlegen. Die Gläubiger jedoch, die sich binnen 3 Monaten, vom Tage der letzten Bekanntmachung, bei der Genossenschaft nicht melden, gelten als mit der beschlossenen Änderung einverstanden.

**Ein- und Verkaufsgenossenschaft**  
spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
w Kobylinie.

**Za zarząd:**

Arthur Ast.  
Flugmeier Gustav.  
August Borgmann.

WŁOSKA SPÓŁKA AKCYJNA „POWSZECHNA ASEKURACJA w TRYJEŚCIE”

# ASSICURAZIONI GENERALI TRIESTE

Gegründet 1831.

Garantiefonds Ende 1933: L. 1.689.502.032

## Alleinige Vertragsgesellschaft

der

### Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft

des Landbundes Weichselgau, des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen, des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen und anderer Organisationen von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe

für

## Feuer-, Lebens-, Haftpflicht-, Unfall-, Einbruchdiebstahl-, Transport- u. Valoren-Versicherung

Auskunft und fachmännische Beratung durch die **Siziale Poznań, ul. Kantaka 1.** Tel. 18-08, Welage-Versicherungsschutz, Poznań, ul. Piekary 16/17, die Bezirksgeschäftsstellen der Welage, Securitas Sp. z o. o., Poznań, Wjazdowa 3 und die Platzvertreter der „Generali”.

### Bilanzen.

#### Bilanz am 31. Dezember 1933.

Activa:	zł
Kassenbestand	16 255.35
Landesgenossenschaftsbank	7 551.17
Wertpapiere	288.
Ab. Rechnung	8 825.14
Warenbestände	23 774.82
Beteiligungen	1 525.—
Verlust	3 582.01
	61 901.49

#### Passiva:

Geschäftsguthaben	1 550.—	
Reservefonds	575.—	
Betriebsrücklage	4 266.49	
Ueb. Rechnung	28 004.50	
Lieferanten für Milch	27 495.50	
Depositen-Konto	10.—	61 901.49

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 29. Zugang: — Abgang: 8. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 21.

Dwór Szewarszki  
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Wydolice.

Wilhelm Radke. Günther Bendt.

#### Bilanz am 30. Juni 1933.

Activa:	zł
Kassenbestand	5 878.89
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft	172.90
Wechsel	62 570.—
Ab. Rechnung	141 387.28
Warenbestände	19 607.90
Beteiligungen	1 506.25
Spezialgeräte	1 841.48
Inventory	870.—
Säde	1 413.60
Getreideeinigungsanlage	3 848.—
Waage	2 232.—
Pferde	800.—
Verlust	18 585.33
	260 713.63

#### Passiva:

Geschäftsguthaben . . . . .	10 400.—	
Schuld a. d. Landesgen.-Bank .	70 352.04	
Laufende Rechnung . . . . .	40 860.65	
Zinsrückstellungsfondo . . . .	6 047.44	
Wagete . . . . .	69 766.95	
Kreditkonten . . . . .	62 570.—	
Warenverpflichtungen . . . . .	718.55	260 713.63

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: Zugang: 79. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 79.

**Ein- und Verkaufsgenossenschaft**  
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Trzemeszno.

Schreiber. Seel. Reitan.



## Bilanz am 31. Dezember 1933.

Activa:	zł	
Kassenbestand	2 096.61	
Betragpapiere	96.—	
Laufende Rechnung	4 772.76	
Bestände	1 767.10	
Beteiligungen	20 291.78	
Grundstücke und Gebäude	19 453.23	
Maschinen und Geräte	47 895.34	
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>97 272.82</b>
Geschäftsguthaben	28 013.84	
Reservefonds	719.90	
Betriebsrücklage	2 053.49	
Schuld an die Landesgen.-Bank	18 712.—	
Schuld an die Spar- und Darl.-kassastelle Sotolowo	4 525.89	
Lfd. Rechnung	5 952.39	
Kautions	3 000.—	
Rückständige Verwaltungskosten	544.61	
Amortisationsfonds I	3 722.54	
Amortisationsfonds II	26 107.85	
Reingewinn	3 915.31	

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 29. Zugang: — Abgang: 1. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 28. (23)

## Młoteczniogospolstwo

Młeczniogospolstwo z ograniczoną odpowiedzialnością  
Sotolowo Budziszkie.  
M. Hauße. M. Härtel. D. Rodewald.

## Bilanz am 31. Dezember 1933.

Activa:	zł	
Kassenbestand	826.77	
Ein- und Verkaufsgenossenschaft, Pniewy	11 447.50	
Betragpapiere	240.—	
Lfd. Rechnung	21 427.88	
Warenbestände	12 744.57	
Beteiligungen	1 100.—	
Einrichtung	783.60	
Säde	950.—	
Verlust	2 101.57	
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>51 621.89</b>
Geschäftsguthaben	3 250.—	
Reservefonds	112.85	
Betriebsrücklage	361.16	
Schuld an die Spar- und Darl.-kassastelle	35 191.88	
Lfd. Rechnung	10 206.50	
Zweifelhafte Forderungen	2 500.—	

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 31. Zugang: 4. Abgang: 1. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 34. (49)

## Konsum

Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Pniewy.  
Soffmann. Schlegel. Großhaus.

## Bilanz am 30. Juni 1933.

Activa:	zł	
Kassenbestand	794.57	
Laufende Rechnung	13 844.40	
Warenbestände	7 098.48	
Beteiligungen	1 541.63	
Grundstücke und Gebäude	23 336.—	
Einrichtung	1 647.—	
Säde	761.—	
Mühlen-Einrichtungsfonds	60 096.—	
Betriebsmittelfonds	396.—	
Verlust	5 561.60	
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>115 576.68</b>
Geschäftsguthaben	1 900.—	
Reservefonds	415.—	
Betriebsrücklage	10.67	
Schuld an die Landesgen.-Bank	77 623.01	
Lfd. Rechnung	23 817.25	
Hypotheken	6 777.51	
Warenverpflichtung — Weizen	2 016.17	
Warenverpflichtung — Roggen	2 652.59	
Defektdefonds	364.48	

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 18. Zugang: — Abgang: 1. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 17. (50)

## Mühle Ryczewol

Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Ryczewol.  
Stefener. Krüger. Marjchner.

## Bilanz am 31. Dezember 1933.

Activa:	zł	
Laufende Rechnung	847.90	
Beteiligung	500.—	
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>1 347.90</b>
Schuld an die Spar- und Darl.-kassastelle	1 212.—	
Reingewinn	135.90	

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 29. Zugang: — Abgang: 2. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 27. (51)

## Młoteczniogospolstwo

Młeczniogospolstwo z ograniczoną odpowiedzialnością  
w likwidacji.  
Pniewy.  
Helmchen I. Schlegel. Hoffmann.

## Bilanz am 31. Dezember 1933.

Activa:	zł	
Kassenbestand	55.49	
Landesgenossenschaftsbank	9 149.74	
Betragpapiere	47.40	
Lfd. Rechnung	177.05	
Warenbestände	3 339.30	
Beteiligungen	1 200.—	
Einrichtung	250.—	
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>14 218.98</b>
Geschäftsguthaben	7 714.40	
Reservefonds	2 800.—	
Betriebsrücklage	1 230.72	
Schuld a. d. Landw. Zentr. Gen.	488.80	
Lfd. Rechnung	14.23	
Reingewinn	1 970.83	

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 76. Zugang: 1. Abgang: 3. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 74. (19)

## Konsum

Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Pniewy.  
H. Schallhorn. W. Hardtke. Schmidt. D. Roß.

## Bilanz am 31. Dezember 1933.

Activa:	zł	
Laufende Rechnung	6 399.35	
Warenbestände	2 983.55	
Beteiligungen	1 000.—	
Einrichtung	60.—	
Staatsanleihe	96.—	
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>10 533.90</b>
Geschäftsguthaben	1 584.15	
Reservefonds	450.80	
Betriebsrücklage	200.74	
Schuld an die Spar- und Darl.-kassastelle	7 682.71	
Lfd. Rechnung	102.—	
Staatsanleihe	48.—	
Rückstellungen	305.67	
Reingewinn	164.83	

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 63. Zugang: 5. Abgang: 1. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 67. (48)

## Konsum

Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Miedziogowo.  
Saendische. Schulz I. Prüfer.

## Bilanz am 31. Dezember 1933.

Activa:	zł	
Warenbestände	245.81	
Säde	170.—	
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>415.81</b>
Geschäftsguthaben	132.65	
Reservefonds	13.64	
Schuld an die Spar- und Darl.-kassastelle	240.53	
Reingewinn	28.99	

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 33. Zugang: 1. Abgang: 4. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 30. (43)

## Konsum

Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Pniewy.  
Schönert. Padniewo. Gittel. Jung.

## Bilanz am 30. Juni 1933.

Activa:	zł	
Kassenbestand	791.11	
Betragpapiere	69 459.85	
Warenbestände	1.—	
Lfd. Rechnung	343 157.15	
Beteiligungen	7 657.01	
Maschinen und Geräte	72 939.33	
Einrichtung	5 869.—	
Säde	2 231.—	
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>504 761.65</b>
Geschäftsguthaben	93 500.—	
Reservefonds	7 301.66	
Betriebsrücklage	13 659.83	
Schuld a. d. Landesgen.-Bank	48 440.—	
Getreide-Sonderfonds	7 989.12	
Lfd. Rechnung	174 505.08	
Reduktionen	69 459.85	
Miete	67 595.—	
Defektdefonds	12 940.10	
Reingewinn	9 371.01	

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 57. Zugang: 1. Abgang: 7. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 51. (41)

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft  
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Pniewy.  
Milbradt. Preter. Baum.

## Bilanz vom 1. Juli 1933 bis 30. Juni 1934.

Activa:	zł	
Kassa Bestand	373.21	
Kontokorrent:		
Mitglieder und Anbauer	19 710.06	
Mitglieder-Separatkonten	5 090.20	
Kunden	19 202.47	

Banken:

  Agrar- u. Commerzbank Kato-  
  wice 500.—

  Bank für Handel u. Gewerbe  
  Pniewy 31.—

  Dresdner Bank, Berlin 61.07

  P. K. D. Poznań 52.51

  Lochow G. m. b. H. Poznań 7 313.01

  Saatzbau G. m. b. H. Poznań 11 252.51

  von Lochow Bettus-Züchter 12.90

  Anteilkonto Babowito 3 600.—

  Sackkonto Bestand 7 246.25

  Beimittel Bestand 7 239.—

  Beteiligung Landesgen.-Bank 5 000.—

  Beteiligungen 3 112.—

  Wertpapiere 144.—

  Züchterkonten 7.01

**Passiva:** 89 953.20

Gewinn- und Verlustrechnung am 30. Juni 1934.

**Activa:** 50 459.29

Unkosten 514.82

Gewinn 50 974.11

**Passiva:** 17 439.20

Provision 32 419.12

Zinsen 1 100.52

Gewinn am 1. Juli 1933 15.18 50 974.11

Poznańska Spółka Rolnicza  
Pojener Saatzbaugesellschaft  
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Poznań.  
R. von Busch. (46)

## Wir übernehmen den Schutz Ihres Besitzes

gegen

Feuerschäden, Hagelschäden, Einbruchschäden,  
Beraubungsschäden und Transportschäden.  
Jede Auskunft und Beratung erteilen wir bereitwillig.

Versicherungsgesellschaft Orzeł Sp. Akc.

Bezirksdirektion für die Wojewodschaft Poznań und Pomorze

Poznań, ul. Jasna 14, Telefon 7645.

(12)



## Bilanz am 30. Juni 1934.

Aktiva:		zł
Kontokorrent		26 747.36
Kundenwechsel		39 089.92
Protestierte Wechsel		20 810.80
Mobilien		8 551.62
Maschinen		59 130.54
Fabrikgebäude		128 820.37
Grundstück		6 930.86
Geldanlage		10 576.02
Wertpapiere		1 831.25
Rohstoffbestand		450.—
Rohstofflager		408.—
Raffinierbestand		701.97
Verlust		5 049.39
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>309 158.10</b>
Erteilte Wechselgarantie		2 000.—
Kautions		5 100.—
Erneuerungsfonds		18 025.63
Anteile		40 016.73
Betriebsrücklage		710.29
Reservefonds		49 997.16
Wohlfahrtsfonds		36 855.95
Delkrete		7 139.82
Eigene Wechsel		15 000.—
Kontokorrent		51 794.09
Geldentgeltungsfonds		16 906.39
Maschinenentgeltungsfonds		37 458.20
Mobilienentgeltungsfonds		4 701.56
Geldentgeltungsfonds		2 348.95
Protestierte Wechsel		20 810.80
Pro dierje		2 293.52
		309 158.10

Mitgliederzahl per 1. 7. 1933 — 318 mit 638 Anteilen.  
Zugang im Jahre 1933/34 — 1 mit 1 Anteil  
zusammen 319 mit 639 Anteilen.  
Abgang im Jahre 1933/34 — 44 mit 71 Anteilen.  
Mitgliederzahl per 30. 6. 1934 — 275 mit 568 Anteilen.  
Die Satzkasse der Genossen beträgt per 30. 6. 1934  
zł 147 689.—.

**Suszarnia Ziemiaków**  
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
w Janowcu. (16)

Bilanz am 31. Dezember 1933.		zł
<b>Aktiva:</b>		
Rassenbestand		4.79
Laufende Rechnung		5 347.50
Warenbestände		1 014.60
Beteiligungen		2 050.—
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>8 416.89</b>
Geschäftsguthaben		3 428.95
Reservefonds		3 000.—
Betriebsrücklage		360.17
Sonderfonds		422.61
Rückständige Steuer		33.81
Reingewinn		1 121.35
		8 416.89

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres:  
53. Zugang: 6. Abgang: 4. Zahl der Mitglieder am  
Ende des Geschäftsjahres: 55. (42)

**Konsum**  
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Włocławek. (42)

Bilanz am 30. Juni 1933.		zł
<b>Aktiva:</b>		
Rassenbestand		5.89
Landesgenossenschaftsbank		63.59
Wechsel		1 000.—
Laufende Rechnung		16 288.19
Warenbestände		629.47
Beteiligung		500.—
Delkrete		289.86
Säde		100.—
Verlust		332.87
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>19 209.78</b>
Geschäftsguthaben		3 500.—
Reservefonds		33.39
Betriebsrücklage		300.54
Getreidekommissionsverpflicht.		5 752.50
Ufd. Rechnung		4 388.33
Wechselverpflichtungen		4 000.—
Redistont		1 000.—
Rückständige Verwaltungskosten		235.02
		19 209.78

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres:  
35. Zugang: —. Abgang: 1. Zahl der Mitglieder am  
Ende des Geschäftsjahres: 34. (46)

**Mühlengenoossenschaft**  
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Orłowo. (46)

Bilanz am 31. Dezember 1933.		zł
<b>Aktiva:</b>		
Wertpapiere		100.—
Ufd. Rechnung		1 178.92
Beteiligungen		1 000.—
Spaz. und Darlehnstasse Ausin		2 332.40
Warenbestände		1 855.11
Verlust		1 681.39
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>6 177.82</b>
Geschäftsguthaben		3 159.89
Reservefonds		178.81
Schuld an die Landw. Zentr.		218.93
Gen. Kto. II		1 775.75
Ufd. Rechnung		1 781.78
Landw. Zentr. Gen. Uebergangs		167.75
Konto		895.—
Rückst. Verwaltungskosten		895.—
		8 177.82

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres:  
51. Zugang: —. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am  
Ende des Geschäftsjahres: 51. (45)

**Konsum**  
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Kutów. (45)

## Bilanz am 30. Juni 1933.

Aktiva:		zł
Rassenbestand		14 686.02
Landesgenossenschaftsbank		46 109.28
Wechsel		2 377.50
Wertpapiere		1 168.—
Ufd. Rechnung		208 598.74
Warenbestände		17 060.35
Beteiligungen		76 674.79
Grundstücke und Gebäude		37 107.26
Maschinen und Geräte		436.23
Einrichtung		2 715.65
Säde		2 934.39
Verlust		10 338.48
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>420 204.69</b>
Geschäftsguthaben		42 198.08
Reservefonds		33 187.93
Betriebsrücklage		14 919.33
Speichergrundstücks-Erhaltungsfonds		6 661.68
Ufd. Rechnung		292 544.70
Sonderfonds		25 043.47
Salutabifferenz-Kto.		5 649.50
		420 204.69

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres:  
48. Zugang: 1. Abgang: 3. Zahl der Mitglieder am  
Ende des Geschäftsjahres: 46. (39)

**Landwirtschaftlicher Einkaufs- und Abgabverein**  
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Mogilno. (39)

Bilanz am 31. Dezember 1933.		zł
<b>Aktiva:</b>		
Rassenbestand		268.90
Laufende Rechnung		14 457.15
Warenbestände		199.76
Beteiligung		500.—
Einrichtung		40.—
Säde		30.—
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>15 495.81</b>
Geschäftsguthaben		2 769.94
Reservefonds		158.55
Betriebsrücklage		1 526.97
Schuld an die Spaz. und Darlehnstasse		6 014.87
Schuld an die Landw. Zentralgenossenschaft		4.—
Laufende Rechnung		3 145.80
Ufd. Rechnung		593.35
Rückständige Verwaltungskosten		1 132.32
Reingewinn		150.01
		15 495.81

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres:  
48. Zugang: 3. Abgang: 1. Zahl der Mitglieder am  
Ende des Geschäftsjahres: 50. (38)

**Konsum Stodolno**  
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Lecie. (38)

Bilanz am 30. Juni 1933.		zł
<b>Aktiva:</b>		
Rassenbestand		255.82
Landesgenossenschaftsbank		39 750.59
Wechsel		33 144.25
Laufende Rechnung		35 540.46
Warenbestände		12 051.69
Beteiligungen		41 304.83
Geräte		1 831.—
Einrichtung		1 432.—
Säde		3 211.50
Uferbe		451.—
Verlust		2 259.33
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>171 232.53</b>
Geschäftsguthaben		21 529.—
Reservefonds		2 517.—
Betriebsrücklage		6 106.46
Schuld an die Landw. Zentralgenossenschaft		16.69
Ufd. Rechnung		87 566.46
Redistont		33 144.25
Ufd. Rechnung		15 365.85
Delkrete		2 578.92
Getreidefondsfonds		2 407.90
		171 232.53

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres:  
38. Zugang: 3. Abgang: 1. Zahl der Mitglieder am  
Ende des Geschäftsjahres: 40. (37)

**Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft**  
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Kruszwica. (37)

(-) Dießing. (-) Kelm. (-) Marschner.

Bilanz am 31. Dezember 1933.		zł
<b>Aktiva:</b>		
Rassenbestand		199.94
Ufd. Rechnung		394.30
Beteiligung		1 000.—
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>1 594.24</b>
Geschäftsguthaben		466.57
Reservefonds		189.28
Betriebsrücklage		482.64
Schuld an die Spaz. und Darlehnstasse		353.25
Rückständige Verwaltungskosten		18.36
Reingewinn		84.14
		1 594.24

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres:  
27. Zugang: —. Abgang: 1. Zahl der Mitglieder am  
Ende des Geschäftsjahres: 26. (36)

**Konsum**  
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Miołowo. (36)

Bilanz am 31. Dezember 1933.		zł
<b>Aktiva:</b>		
Vorderungen in Ufd. Rechnung		5 617.84
Beteiligungen		500.—
Verlust		8 138.91
		14 256.75

Passiva:		zł
Schuld a. d. Landesgen.-Bank		2 290.71
Laufende Rechnung		6 109.84
Dubiosen-Konto		5 376.20
Rückständige Anteile		483.—
		14 256.75

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres:  
179. Zugang: —. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am  
Ende des Geschäftsjahres: 179. (34)

**Becherwertungs-genossenschaft**  
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
w likwidacji. (34)

**Wieliszew.**  
Liquidator: (-) Fr. Müller.

Bilanz am 30. Juni 1933.		zł
<b>Aktiva:</b>		
Rassenbestand		1 522.02
Spaz. und Darlehnstasse Arzycio Wieliszew		462.47
Ufd. Rechnung		9 029.70
Laufende Rechnung		898.92
Beteiligungen		486.51
Grundstücke und Gebäude		9 080.—
Maschinen und Geräte		12 019.60
Ueberzahlte Steuern		206.43
Verlust		1 946.32
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>35 651.97</b>
Geschäftsguthaben		7 122.04
Reservefonds		2 024.56
Schuld a. d. Landesgen.-Bank		236.70
Laufende Rechnung		13 712.71
Kautions		1 485.25
Redistont		9 029.70
Transitor.-Kto.		2 041.01
		35 651.97

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres:  
23. Zugang: —. Abgang: 1. Zahl der Mitglieder am  
Ende des Geschäftsjahres: 22. (35)

**Kolonica Gorzelnia**  
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Arzycio Wieliszew. (35)

(-) Karl Andrzejewski. (-) P. Gancie. (-) W. Timm.

Bilanz am 31. Dezember 1933.		zł
<b>Aktiva:</b>		
Rassenbestand		2 522.17
Konto Spaz. und Darlehnstasse Lednigóra		746.—
Wertpapiere		353.—
Laufende Rechnung		5 807.80
Warenbestände		1 776.30
Frachtkonto		20.—
Beteiligungen		16 219.93
Grundstücke und Gebäude		23 597.77
Maschinen		66 594.26
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>117 637.23</b>
Geschäftsguthaben		6 390.—
Reservefonds		39 090.—
Betriebsrücklage		7 152.80
Schuld a. d. Landesgen.-Bank		3 057.15
Kautions		10 000.—
Amortisationsfonds Maschinen		50 292.08
Amortisationsfonds Grundstücke		600.—
Amortisationsfonds Gebäude		8 878.32
Reingewinn		669.88
		117 637.23

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres:  
38. Zugang: 44. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am  
Ende des Geschäftsjahres: 82. (31)

**Mollereigenossenschaft**  
Mleczarnia spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością  
Lednigóra. (31)

(-) Hütte W. (-) Schröder W. (-) Schäfer.

Bilanz am 30. Juni 1933.		zł
<b>Aktiva:</b>		
Landesgenossenschaftsbank		779.84
Grundstücke und Gebäude		17 640.—
Maschinen und Geräte		1 200.—
Verlustvortrag auf 1931/32		11.70
Verlust		1 756.10
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>21 397.04</b>
Geschäftsguthaben		11 863.50
Reservefonds		4 129.69
Betriebsrücklage		2 171.48
Sonderfonds		2 590.34
Ufd. Rechnung		623.63
		21 397.04

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres:  
26. Zugang: —. Abgang: 2. Zahl der Mitglieder am  
Ende des Geschäftsjahres: 24. (32)

**Landwirtschaftliche Verwertungsgenossenschaft**  
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Kobylca. (32)

(-) H. Krause. (-) Chr. Regel. (-) W. Konrad.

Bilanz am 30. Juni 1933.		zł
<b>Aktiva:</b>		
Rassenbestand		2 204.70
Landesgenossenschaftsbank		16 942.—
Landw. Zentralgenossenschaft		85.84
Wechsel		43 193.70
Ufd. Rechnung		77 688.39
Warenbestände		5 820.49
Beteiligungen		1 500.—
Maschinen und Geräte		743.—
Einrichtung		370.—
Säde		956.23
<b>Passiva:</b>	<b>zł</b>	<b>140 504.35</b>
Geschäftsguthaben		8 800.—
Laufende Rechnung		114 862.68
Redistont		20 179.35
Reingewinn		5 662.32
		140 504.35

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres:  
—. Zugang: 70. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am  
Ende des Geschäftsjahres: 70. (39)

**Ein- und Verkaufsgenossenschaft**  
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością  
Kobylca. (39)

(-) W. R. (-) Frants. (-) Marjchner.



## Für den sparsam wirtschaftenden Landwirt heisst es:

Die Maschinen pfleglich behandeln,  
dem Verschleiss unterliegende Teile rechtzeitig erneuern,  
**notwendige Reparaturen rechtzeitig ausführen lassen,**  
nur gute Schmieröle verwenden.

## Wir reparieren:

**sämtliche landwirtschaftliche Maschinen**  
unter Leitung unserer Ingenieure sachgemäss und günstig in unserer  
**Reparatur-Werkstatt.**

## Wir liefern:

die **Ersatzteile** möglichst in Originalware,  
**Maschinenöle**, Viskosität 4—5, kältebeständig,  
Original amerikanische **Motorenöle**, (Winteröle für Benzin-, Benzol-,  
Spiritus- und Rohölmotore),  
Original amerikanische **Autoöle**, Winteröle,  
**Wagenfett**, Winterware,  
**Stauferfett**,  
**Leichtbenzin** 710/720 spezifisches Gewicht, Fraktionsware ohne jede Beimischung,  
**Benzol**, Winterware,  
**Rohöl**, kältebeständig  
In bester Qualität, **anerkannt preiswert!**

## Maschinen - Abteilung.

### Zur Förderung

### von **Milch und Mast:**

haben wir **hocheiweisshaltige Kraftfuttermittel**  
preiswert für prompt und für spätere Termine abzugeben.

Als

### Beifutter in der

### Rübenblattzeit

halten wir

### **Buchenholzkohle** gemahlen

am Lager.

## **Landwirtsch. Zentralgenossenschaft**

Spółdz. z ogr. odp.

**Poznań, ul. Wjazdowa 5.**

Telef. Nr. 4291.    Telegr.-Adr.: Landgenossen.    Dienststunden 8—3 $\frac{1}{2}$  Uhr. (4)



# Inhaltsverzeichnis

zum 16. Jahrgang

des Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes für Polen.

Biblioteka Jagiellońska



1002378505

## Zeitartikel

	Seite
Grüne Woche des Reichsnährstandes . . . . .	98
Helden und Heilige . . . . .	169
Freude, Freude über Freude! . . . . .	255
Pfingstgeist . . . . .	383
Von der zweiten Reichsnährstands-Ausstellung in Hamburg . . . . .	417-419, 432-433
Bei den Bauern in Golenhofen . . . . .	443-444
Wanderung der Getreidepreise oder Ruin der Landwirtschaft . . . . .	515-516
Wie kann der Landwirtschaft geholfen werden? . . . . .	529-530
Am 15. September ist Genossenschaftstag! . . . . .	565-566
Erntedankfest . . . . .	625-626
Opferwille entscheidet . . . . .	626
Deutsche Volksgenossen (Nothilfe) . . . . .	686
Reformationsfest . . . . .	704
Wer seine Schuldverpflichtungen böswillig verlegt, ist nicht bauernfähig . . . . .	721-722
Betrachtungen zum Reichsbauernntag in Goslar . . . . .	757
Der deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag und die polnische Landwirtschaft . . . . .	777
Die gute Märl! . . . . .	835
Wie soll sich unsere landwirtschaftliche Produktion gestalten? . . . . .	836-837
Wer leistet, soll fordern . . . . .	847-848

## Landwirtschaftliche Sach- und genossenschaftliche Artikel.

	Seite
Die „Struktur“ des Ackerbodens . . . . .	2
Erbgutunde Zuchttiere . . . . .	2-3
Selbstigerbung von Fellen . . . . .	3-4
Feld- und Schlagkontrolle . . . . .	17-18
Was lehrt uns die diesjährige Herbstentwässerung bei Raps und Rüben? . . . . .	18
Wann sollen wir nach dem Kalben mit dem Melken beginnen? . . . . .	18
Nistoaussgleich im Futterbau . . . . .	33, 48-49
Anforderungen, die an Zuchtschweine zu stellen sind . . . . .	34
Dreißerlücke in der Praxis . . . . .	34-35
Die Dungkraft des Bodens nach einem trockenen Sommer . . . . .	47-48
Bekämpfung von Obstbaumschädlingen während der Wintermonate . . . . .	49-50
Was muß der Landwirt von den künstlichen Düngemitteln wissen? . . . . .	65-66
Vom Tierchutz . . . . .	66-67
Nutzung der Wiesen in der heutigen Zeit . . . . .	67-68
Haltings- und Pflegemaßnahmen in der Schweinezucht . . . . .	68
Ratschläge zur Vinderung der Futternot . . . . .	81-82
Auf welche Weise suche ich in meinem Betrieb zu sparen? . . . . .	83
Trockenreinigung der Ställe in der kalten Jahreszeit . . . . .	83-84
Warum Dreißergenossenschaften? . . . . .	84
Sachgemäße Anwendung der künstlichen Düngemittel . . . . .	98-100, 118-119
Prüfung von Samentörnern auf Reinheit und Keimfähigkeit . . . . .	100
Warum ist unsere Viehzucht so unwirtschaftlich? . . . . .	100-101
Welche Vorbereitungen hat der Landwirt schon jetzt für die Frühjahrsbefestellung zu treffen? . . . . .	117
Wlegt die Winterjaaten! . . . . .	117-118
Winterfütterung nichtfügender Sauen . . . . .	119
Verdezucht unter den heutigen Verhältnissen! . . . . .	131-132
Baut richtige Futterilos . . . . .	132-133
Der Anbau des Leins . . . . .	133-134
Achtung! Obstbaumturmsteilnehmer und Landwirte! . . . . .	143
Zwei Baumwachsrezepte . . . . .	143
Futtervorausschlag für den Milchviehstall . . . . .	151-153
Auswinterungshäden . . . . .	153-154
Ueber den Mineralstoffbedarf der Haustiere . . . . .	154-155
Ausfaat der Sommerung und Frühlingsbefest . . . . .	155-156

	Seite
Genossenschaft und Familie . . . . .	169-170
Zur Sortenfrage bei der Sommerung . . . . .	170-172
Düngung und Ertrag . . . . .	172
Verbesserung von schlechtem Tränkwasser in den Ställen . . . . .	172-173
Instandsetzung der Drillmaschinen . . . . .	173
Von treibfesten Kartoffelsorten . . . . .	187-188
Richtige Fruchtfolge und Verträglichkeit unserer Kulturpflanzen (Vortrag) . . . . .	188-190
Kleine Ursachen — große Wirkung! . . . . .	190-191
Ueber Bearbeitung und Qualität der Böden, welche als Dauerweiden dienen sollen . . . . .	191
Der Anbau von Senf . . . . .	204
Der Aderwagen und seine Pflege . . . . .	204-205
Befestigung von Kartoffeln . . . . .	205-206
Zum Anbau von Sonnenblumen . . . . .	206
Die Getreidefliegen und Frühjahrsbefestigung . . . . .	221-222
Die Bekämpfung des Federichs . . . . .	222-223
Ertragsrückgang durch „Erfälten“ der Saatkartoffeln . . . . .	223
Wiesenpflege im Frühjahr . . . . .	223
Einiges über Anlage von Forstjaatämpern . . . . .	224
Zur Bekämpfung der Rübenblattwanze . . . . .	224-225
Die wichtigsten Krankheiten der Zuckerrübe und ihre Bekämpfung (Vortrag) . . . . .	237-238
Topinambur, die Futterpflanze für den Sandboden . . . . .	238-239
Noch etwas über Futterilos . . . . .	239
Nachfaat lücker und geschädigter Weiden . . . . .	239-240
Die Futtergrundlage und die Nährstoffversorgung mit wirtschaftseigenem Futter in den Rufawischen Ringwirtschaften . . . . .	256-258, 278
Der Maisbau in unserer Heimat, seine Bedeutung und Stellung in der Wirtschaft (Vortrag) . . . . .	258-259, 276-277
Verstärkung des Halblutes . . . . .	259-260
Gemengelaaten von Futterpflanzen mit Lein . . . . .	260
Saatpflege zu dichter Winterungsbestände . . . . .	260
Nonnen- und Borkenkäferbekämpfung . . . . .	261
Posener Landwirtschaft 275-276, 314, 350-351, 403-404, 431, 459-460, 489-490, 516-517, 543, 579, 612, 645-646, 686, 722 . . . . .	277-278
Ueber die Weideseuche der Milchkuhe . . . . .	294
Bemessung der Grünfüttergabe nach der Leistung der Tiere . . . . .	294-295
Reinigen der Düngerstreuerketten . . . . .	295
Kartoffelbrennerei! . . . . .	314, 316
Bekämpfung der Anfruchtbarkeit bei Pferden und Rindern . . . . .	316, 323
Zur Verfütterung von Futterzucker und Melasse . . . . .	334
Getreidelagerung im Frühjahr . . . . .	334-335
Zur Frage des Maisanbaus . . . . .	335-336
Schorf- und Fuscidiumkrankheit der Apfel- und Birnbäume . . . . .	336
Blähliches Ferkelsterben . . . . .	351-352
Zweckmäßige Unkrautbekämpfung tut not! . . . . .	352
Zur Bekämpfung des Rapsgranzlähers . . . . .	369-370, 547-548
Erfahrungen mit dem Anbau von Silopflanzen und der Verfütterung des aus ihnen gewonnenen Gär-futters . . . . .	370-371
Verchiedene Ursachen mangelhaften Aufgangs der Kartoffeln . . . . .	371
Zur Heuernte . . . . .	384-385
Ausreichende wirtschaftseigene Futtererzeugung unter besonderer Berücksichtigung des Maisanbaues (Vortrag) . . . . .	385-386
Moderne Forstwirtschaft und Individualhochzucht (Vortrag) . . . . .	386-387
Ist die Senje in Ordnung? . . . . .	387-388
Saubere Milch und Melkeimer . . . . .	404
Unser Grünland braucht Kompost! . . . . .	405
Die Futterzeiten bei den Wiederkäuern . . . . .	405-406
Alappern kostet Geld . . . . .	419-420
Wenn man Ferkel kauft . . . . .	420
Ist der Schachtelhalm der tierischen Gesundheit schädlich? . . . . .	433
Weißährigkeit und Weißfederigkeit des Getreides . . . . .	433-434
Die Fütterung des Rindviehs im Sommer . . . . .	444-445
Zweckmäßige Bearbeitung der Kartoffelselber . . . . .	445
Anruhe bei Bullen . . . . .	445
Schwerzögliche Mähmaschinen . . . . .	460-461
Die Stoppelsaat zur Futtergewinnung . . . . .	461-462
Ausfaatmengen bei Stoppelfrüchten . . . . .	462
Die Selbstentzündung von Heu . . . . .	

3830/6/36/7



101509



	Seite		Seite
Fehlstellen im Kartoffelschlag als Folge von Rind- heuschicht	462-463	Geflügelkrankheiten	40
Ein neuer Rübenschildling	463	Steigerung der Vegetativität bei Hühnern im Winter	40
Was muß der Landwirt von der Viehzuchtverordnung wissen?	475-476	Das Ausputzen der Baumkronen und die winterliche Besprißung der Obstbäume	40
Anbau der Wasserrüben	476-477	Wahrheit in einer Sage	59
Der Weidebesatz im Sommer	477	Erspare dir unnützes Aufräumen	60
Verwerfen der Schweine und seine Folgen	490	Salz	60
Der neblige Schilbkäfer und seine Bekämpfung	490-491	Allerlei ledere Eintopfgerichte	60
Von der Wirtschaftsweise im Gemüse- und Blumenbau- gebiet „Bierlanden“	501-502	Die Spinnstube	71
Betriebswirtschaftliche Erntebetrachtungen	502-503	Widel, Packungen und Umschläge	71-72
Die Weide im Sommer und Herbst	503	Ein Sündenregister!	72
Stoppelsaat für die Frühjahrsernte	517	Familienabend der Frauenabteilung der Ortsgruppe Jablonna	72
Die Lagerung von Getreide	531	Das „Geheimnis“ des Gutaussiehens	87
Untersuchung des Bodens auf Bodensäure und Kalk	531-532	Ein Ketter in der Not — die Hausapotheke	87-88
Die wichtigsten Grundregeln für die Einsäuerung grüner Pflanzen	544	Des Imkers Monatsarbeit	88
Kartoffelkraut als Viehfutter	544-545	Helle Eidotter	88
Von der Wirtschaftsweise des Herrn Paul Schilling in Neumühle	545	Lange zum Scheuern	88
Betrachtungen zur Herbstbestellung	555-556	Reinigen von Möbeln	88
Ueber die unbedingte Notwendigkeit der Saatgutbeizung	556-557	Ratschläge für das Waschen	88
Die genossenschaftliche Führung	557-558	Ein ungefährlches Nachtlcht	88
Verfütterung von Roggen	566-567	Mütterliche Besorgtheit	105
Ensamkeit im Molkerei-Betriebe	567-568	Blutaufrichtung im Hühnerstamm	105-106
Reinigt das Saatgut gründlich!	568	Mohrrübenjaft	106
Die Bodenbearbeitung vor der Herbstsaat	580-581	Plötzlich aufstretender Durchfall	106
Eicheln und Korkastanien als Viehfutter	581	Kindererziehung auf dem Lande	121
Getreidelagerung	596	Deutsche Kinderhilfe 1935	121
Wie lege ich eine zweckmäßige Sauergrube für Kar- toffeln im bäuerlichen Betriebe an?	596-597	Verschiedene Gerichte von Äpfeln	121-122
Zungrinder im Herbst	597	Gänsejmalz schmackhaft zu erhalten	122
Ueber das Einmieten von Kartoffeln	612-613	Ländlich-hauswirtschaftliche Lehrlingsprüfung	143, 161
Futterzucker als teilweiser Ersatz für Hafer und Kar- toffeln	613	Für Eltern und Töchter	161-162, 193
Die Gewinnung und Erhaltung der Jauche	627	Märgarbeiten im Garten	162, 178
Frische Ruder- und Futterrübenblätter als Schweine- futter	627-628	Pflegt Sitten und Bräuchel	177
Das Stallager der Kühe	628	Geflügel- und Kleintierzucht im März	178
Beachtenswertes bei der Einsäuerung von Futter- pflanzen	628-629	Der Schritt ins Leben	193
Die Pflege des Wintergetreides nach der Saat	646	Eine Fußbank beim Schreiben und Lesen	193
Von der Humuswirtschaft in der Landwirtschaft	646-647	Die Motten fliegen!	193-194
Kleinigkeiten für die Futtersehndemaschine	647	Was ist Milcheisweibrot?	194
Die Kartoffel als Milchvieh- und Pferdefutter	665-666	Milchsauren verschiedener Art	194
Warum die Pferde sich nicht niederlegen	666	Meine Aufgaben als Lehrfrau	211
Verwertung von Stroh und Kolben bei Körnermais	666-667	Vom Flachs und seiner Nutzung	211-212
Vorführung von Jauchedrill- und -verteilungsapparaten	687	Arbeitsbeschaffung im Frühjahr	227
Rübenblattfütterung	688	Zwei Unzertrennlche	227
Ein Ausflug nach den staatlichen Städtstoffwerken in Mosice	704-705	Kinder sind oft recht grausam zu Tieren	227-228
Die tiefe Herbstfurche	705-706	Wie bessere ich selbst Pelze aus?	228
Die Unfruchtbarkeit bei unseren Haustieren	706-707	Ein kleiner Helfer	228
Euterkrankheiten beim Milchvieh	723-724	Osterbräuche	263
Die Winterdecke auf Futterrübenmieten	724-725	Anregungen für den Osterfrühstückstisch	263
Die Bekämpfung des Windhalms und anderer Un- kräuter	740	Ostereier	263-264
Anbau und Futterwert der gelben Süßlupine	758-759	Der Osterhase	264
Holzstokke als Heilmittel	759	Osterhasen im Schlachthausneft	264
Wann kommen Landmaschinen zur Reparatur?	759-760	Sächsischer Osterpladen von Mürbeteig	264
Behandlung des Mais nach der Ernte	778-779	Rheinisches Osterbrot	264
Adergare und Unkrautverteilung	797-798	Die groken Blätter vom Rhabarber	264
Herbst- und Winterarbeiten auf dem Grünlande	799	Die Tischregeln	264
Sachgemäße Rauchwirtschaft	799-800	Unser Bauernhaus	281
Winks für den Besitzer kleiner Fortspazellen	800	Uebungen zur täglichen Gymnastik	281-282
Zur Bekämpfung der Rübenblattwanze	814-815	Die Pflaumenjägewespe	282
Schweinefütterung und -mast mit eigenen Wirtschafts- erzeugnissen	815	Uebereifriges Gießen im Gemüsegarten	282
Allerlei vom Pfluge	815-816	Deutsche Mutterhilfe	301
Was muß der Rinderzüchter von der Bekämpfung des seuchenhaften Verkälsens wissen?	837	Keine Erziehung ohne Selbsterziehung	301
Feiertagskrankheiten der Pferde und deren Verhütung	838	Ueber den Rhabarber und seine Verwendung	301-302
Wo entstehen die Dreschverluste?	838-839	Magendruck nach dem Essen	302

### Für die Landfrau.

(Haus- u. Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- u. Obstbau,  
Gesundheitspflege, Erziehungsfragen.)

	Seite
Der Sonntagnachmittag in der Kinderstube	7
Arbeiten im Garten und auf dem Kleintierhof	8
Gichtische Gelenkentzündung	8
Gesundheitspflege	8
Messer, Gabel, Schere, Licht	39
Abwechslungsreicher Küchzettell im Bauernhaus	39-40

	Seite
Erbeerzeit	409-410
Wie sichern wir uns reiche Erbeererträge?	410
Bekämpfung des Ringelspinners	410
Schilblausbefall an Johannisbeersträuchern	410
Das Wässern nicht vergessen!	410
Bauernregeln	428



Bester Blitschuh — ein Federbett	423
Nützlich für die Küche, reizvoll für das Auge	423—424
Süßmosten von Rhabarber	424
Frühlingssoße	424
Gebadene Holunderblüten	424
Verwertung grüner Erbsen(Schoten-)Schalen	424
Unsere Schuljugend zu Hause	435
Kampf den Ohrwürmern!	436
Fehler beim Gießen	436
Zur Saftbereitung	436
Mainzer Erdbeertuchen	436
Schinkenbrötchen für den Wanderrucksack	436
Vorräte an Fleisch- und Wurstwaren	436
Kleingehüh	436
Deutsche Kinder fahren aufs Land	449
Arbeitsplan für Juli	449
Arbeiten im Garten und Kleintierhof	449—450
Kettich und Kettichsaft	450
Die Milchfütterung im eigenen Betriebe	481
Eßt Kirichen	482
Praktischer Kirichen-Enterner	482
Stachelbeeren bei Kalkmangelkrankheiten	482
Fruchtkorten mit verschiedener Füllung	482
Allgäuer Seheier	482
Feiner Quarzkuchen	482
Vorzügliches Waschmittel für die Gesichtshaut	482
Vertümmerte Trübspielen	482
Hausfrauenberatung in Berlin	495
Die zweite Pflanz- und Saatzeit im Garten	495—496
Das Pflanzen von Erdbeeren	496
Verwertung von Holunderbeeren	496
Weichselkuchen und Kirschröster	496
Bauerntopf von grünen Bohnen	496
Fruchtbecher	496
Der Sonntag der Bäuerin in der Erntezeit	507
Fehler bei der Erziehung des Säuglings	507—508
Mehrerelei Körnerfrüchte	508
Rezepte	508
Zwiebels als Heilmittel	508
Küdreise der Ferienkinder	521
Wie soll man sich kücken?	521
Die tägliche Arbeit im Garten	521—522
Rhabarber als Pflanzmittel	522
Heilwirkung des Selleries	522
Einmachen der Tomaten	522
Vertreibung von Fliegen	522
Dein Kind	535
Ferienkinderaustausch beendet	535
Brombeerzeit	535—536
Reineclauden-Rezepte	536
Vogelschuh im Sommer	536
Ausfaat von Radieschen im August	536
Wert und Nutzung der Tomate	549
Pflaumenrezepte	549—550
Verwertung von Holunderbeeren	550
Warum sind viele Hühner und ihre Eier zu klein	550
Germanischer Speisezettel	571
Obstmarmelade und gute Fruchtgelees	571—572
Süßmost	572
Tomatengelee	572
Grüne Bohnensuppe	572
Gefahren der Mäuser	572
Durchdachtes Haushalten	601
Was mit dem Herbst in die Wohnung kommt	601—602
Düngung der Obstbäume	602
Was macht man mit Holunderbeeren?	602
Rapern	602
Bohnen Gemüse in Milchsoße	602
Arbeitseinteilung für den Garten im Gilbhart	635
Der Geflügelhalter im Gilbhart	635
Von den Wildfrüchten	636
Der Keuchhusten	649
Der Nähr- und Heilwert des Honigs	650
Selbsthergestellte Gemüswürze	650
Schlüpfer aus alten Strickfaden	650
Zur Schulpflege	650
Der Kleintierhof im November	713
Blinddarmentzündung bei einem kleinen Kinde	713—714
Entopfergerichte	714
Die Frau von der man nicht spricht	749
Vergrößerung der Nockenmandeln	750
Freiheitsentziehung der zur Mästung bestimmten Gänse	750
Tabakstaub im Hühnerstall	750
Mutter und Kind im Advent	785
Plaudereien um den „bunten Teller“	785—786
Gedanken zum Weihnachtsgeschenk	805
Kleingebäck und Süßigkeiten für Weihnachten	805—806
Adventsitten	825
Weihnachtsgesbäck	825—826
Weihnachtsbräuche	843
Neue Formen der Dorfgemeinschaft	843—844

Zum Ausklang des alten Jahres	844
Besprechungen von Büchern und Heften	106, 212, 228, 264, 482, 602, 650, 714, 826

### „Landjugend“

Sachgemäße Wiesenutzung und Düngungsversuche	Seite 9—10
Die Mücke	10
Ein Buch für die Jugend	10
Wirtschaftsverschreibung. Teil III.	41—42
Erfahrungsaustausch	42
Wir lesen! Was? Wo?	42
Die Aufgaben der Jungbauern	55
Feld- und Schlagkontrolle im Kleinbetrieb	55—56
Wir singen	56
Hausbrot	56
Warum Zusammenschluß und gemeinsame Arbeit	73
Die Wirtschaftsbeschreibung. Teil IV.	73—74
Volksstanz	74
Was bezwecken wir mit unserer Vereinsarbeit?	89
Schützt die Nistplätze der Vögel	89—90
Austauschaktion für die Landjugend	90
Eine kurze Charakteristik der polen Landwirtschaft	123—124, 159
Heldegedenfeier	124
Feld- und Schlagkontrolle im Kleinbetrieb	124
Eingefadit. Zeitgemäßes Zwiegespräch	160
So geht es nicht	160
An meinen Sohn Johannes	179
Rechtzeitig Entschlüsse fassen	179—180
Austausch von Landwirtschönen und -töchtern	180
Berein ehemaliger Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule Wollstein!	180
Ausflüge der deutschsprachigen landwirtschaftlichen Winterschule Schroda	180, 690
Ein bodenständiges Volksliederheft	180
Sei verträglich!	195
Bienenzucht und Landwirtschaft	195—196
Von unseren Heilpflanzen	196
Schweigen	213
Die Schädlichkeit des Tabaks für die Jugend	213—214
Vom landw. Fortbildungskursus Schönggrund (Spital)	214
Vergleichsversuche mit phosphorsäurehaltigen Düngemitteln	214
Der rechte Bauer	245
Eine Aufgabe der Landjugend	245
Der Bauer und sein Vieh	246
Die neun Feinde unserer Singvögel	246
Die Hausfrauenarbeit im Sprichwort	246
Worte von Adolf Hitler	283
Zum 1. Mai, dem Tag der Arbeit	283
Die Bauernhand	283
Arbeitsprüche	283
Schlussfeier der landwirtschaftlichen Schule in Schroda	283
Aus der Arbeit des Jungbauernvereins Marktstädt	284
Vom Nutzen der Schwalben	284
Seidenraupenzucht	284
Wir danken dir, Mutter	319
Welcher Nutzen erwächst dem Landwirt aus dem Anbau von Bienenweide?	319—320
Der Maulesel	320
Ausflüge der ehemaligen Kursteilnehmer der Belage Neutomschel	320, 426
Die Dorfgemeinschaft	359—360
Allerlei aus dem Tierreich	360
Der Ruckuck	360
Tue Deine Pflicht	393
Perne schwimmen!	393—394, 425—426
Sonntagsausflug der Jungbauerngruppe Janowiz	394
Aufruf zur „Volksmusikwoche“	394
Johannistag	425
Klede in Büchern	426
Lesen	451
Sicheln und Senen	451
Das Spagennest	451—452
Ein Ausflug nach Widzim	452
Von der Arbeit der Jugendgruppe Marktstädt	452, 732
Die Gehalten	452
Worte von Hindenburg	505
Der Sonntag	505
Die Jugend und die Genossenschaftsbewegung	506
Für die sporttreibende Jugend	506
Welche Fortbildungsmöglichkeiten bieten sich unserer Landjugend?	589
Der Bauer und sein Vieh	590
Von der bäuerlichen Berufsausbildung	731
Das Dreieck im Zeitwandel	732
Landwirtschaftliche Wettbewerbe — ein Mittel für die berufliche Fortbildung der Landjugend	763



Körperpflege nach der Tagesarbeit	Seite 763
Inskriften in alten niederländischen und westfälischen Bauernhäusern	764
Aus der Arbeit unserer Jugendgruppen. Jugendgruppe Gnesen	764
Welage-Erntefest in Gnesen	764
Buchführung in der Landwirtschaft	764
Erste Hilfe bei Unglücksfällen	803-804
Die Hausapotheke auf dem Lande	804
Der Wolf im Sprichwort	804

### Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten.

Der Vereinstalender erscheint in jeder Nummer und wird daher nicht besonders aufgeführt.	Seite
Beitragszahlung	1, 35, 69, 99, 115, 171, 205
Feuerversicherung	4
Aus der Weichselniederung	4
Winterschüler und landwirtschaftliche Winterschulen 5,	51-52, 136, 437, 597, 619, 643
Besuch der „Grünen Woche“ Berlin	19, 35
Austauschaktion und Stellenvermittlung	19, 103, 175, 197, 262, 279, 389, 464, 532, 569, 655, 743
Aus der Tätigkeit unserer Wirtschaftsringe	20, 75, 254, 295, 417, 493, 582-583
Reit-Turniere	38, 43, 207, 262, 279, 533, 545, 558, 569, 581, 598
Vortragsfolge für landwirtschaftliche Beamte	50, 68, 84, 134
Prämierung von Zuchtschafen	52
Gärtner-Verlingsprüfung	68-69, 84-85
Wieder was Neues?	86, 91, 101
Aufklärung über Satzungsbestimmungen der Welage	101
Wahl des Kreisvereins-Vorsitzenden im Kreise Wirlich	101
Güterbeamtenvereine	103, 389, 421, 464, 492, 504, 692, 762, 782, 802, 817
An- und Verkäufe	104, 119, 389, 464, 492, 533, 546, 559, 598, 619, 726, 760, 782, 802
Unterkunftsmöglichkeiten im Schweizerberuf	119
Prüfung von Landwirtschaftslehrlingen	134, 156, 225, 545, 569, 667
Feste und Versammlungen von Welage-Ortsgruppen	136, 175, 208, 478, 840
Dürreschäden	156, 191, 420, 742
Obstbaumkurse der Ortsgruppen Welnau und Jordan	207
Vorstandswahl des Fortschrittsvereins bei der Welage	225
Bekanntmachung wegen Mitgliedsarten	240, 742, 760, 780, 802
Obstbaumwärter	295
An alle Mitglieder (Dr. Sondermann, Vorsitzender)	313
Aus unserer Organisation	336
Flurhauen und Ausflüge	372, 446, 464, 492, 504, 694
Zur Bekämpfung der Rübenblattwanze	518
Wie wird die Kartoffelernte	518
Nachweis von Klauenbeschnidern	518
Ausbildung von Fachleuten für Edelmilchbereitung	518
Richtige Jaucheaussnutzung in der Landwirtschaft	518
Achtung Imker!	533
Achtung Obstzüchter!	581
Düngertagung der Kreisgruppen Bromberg-Schubin	588, 599
Zur Steuerung der Futternot	629
Preisaus schreiben	629
Jagd Ausstellung	695
Anfiedler-Vertrauensmännerversammlung	742
Befehle an die Geschäftsführer der Welage	760
Zustellung des Zentralwochenblattes	780, 802, 839
Auszeichnung eines fortgeschrittenen Landwirts	780
Braunkohlennutzungsrechte	802
Fischteiche	802
Delegierten- und Generalversammlungen der Welage	813, 845/846
Welage-Abzeichen	839
An die Mitglieder des Kreises Schubin	839

### Verschiedenes.

Die Mitteilungen über den Verein deutscher Bauern, den Abwehrkampf der Welage, die Treuekundgebungen usw. stehen in den Nummern 38-50 und werden nicht gesondert aufgeführt.

### Genossenschaftliche Mitteilungen.

30 Jahre Spar- und Darlehnskasse Deutsch-Jeseritz	Seite 5
Konversion 21-22, 36, 125, 197, 208, 226, 262, 265, 279, 298, 317-318, 354, 389, 407, 437, 447, 469, 478-479, 519, 533, 583, 599, 675-676, 708, 743, 782, 841-842	

Verordnung über die Aufhebung von Zwangsvollstreckungen	Seite 104
Zinswucherverordnung	125
Die Neuordnung der genossenschaftlichen Revisionsverbände	125-126
Die Gerichtskosten für Registerbekanntmachungen	136, 583
Verbandstagung der deutschen Genossenschaftsverbände	137-142
Nachträgliches zum Verbandstag	175
Tätigkeit der Mostereigenossenschaften	176, 208, 299, 354, 389, 478, 519, 583, 768, 784, 842
Zur Stempelsteuer	208
Butterprüfungen 1935	265, 279, 338, 341, 478, 533, 768, 783
Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse in Rybno	265
Das Revisionsrecht des Verbandes	279
Hypothekensmatorium, Entschuldungsverordnungen und Kreditgenossenschaften	279
Generalversammlung in der Deutschen Genossenschaftsbank Lodz	296-297
75 Jahre Thorner Vereinsbank	297-298
Zeichnungsvollmacht	299
Geschäftsbericht über das 36. Geschäftsjahr der Landesgenossenschaftsbank	305-306
Ordentliche Mitgliederversammlung der Landesgenossenschaftsbank Poznan	332-334
Warenschulden bei Kreditgenossenschaften	337-338
Unterverbandstag in Königshütte	341
Die Ordnung landwirtschaftlicher Schulden und unsere Genossenschaften	349-350
Genossenschaftstag 1935 in Polen	354
Generalversammlung der Mostereigenzentrale, Posen	373
Gesetzliche Höchstzinsätze	373
Die Generalversammlung der Elasti Bank Ludowy Chorow I	407
Änderung der Straßenbezeichnung	421
40 Jahre Spar- und Darlehnskasse Lesno	437-438
Unterverbandstag in Lodz	464-469
Ein angeblicher „Rechtsbruch“ (Sp. D. R. Bojanowo)	469-470
Getreidelombard-Kredite	459, 491
Erhebung des Genossenschaftsrates über die Einlagen und Liquiditätsmittel der Kreditgenossenschaften in Polen am 1. Januar und 31. März 1935 (Form. A)	493
10-jähriges Bestehen der Viehwerwertungsgenossenschaft Neutomischel	493
Verlegung des Genossenschaftstages	583
25 Jahre Konsumverein Kolmar	583-584
40-jähriges Bestehen der DR. Strzyzew	599
Zur Zivilprozessordnung	599
40 Jahre Deutsche Zentralgenossenschaftskasse	655
An unsere Genossenschaften (betr. Kalender)	675, 743, 817
Taschentalender für Genossenschaftler 1936	676, 695, 807, 842
Für die Brennereigenossenschaften	696
Unterverbandstage 743-744, 751, 762, 767, 768, 782, 783, 819, 820, 840, 841	
An unsere Genossenschaften (Rundschreiben)	751
40 Jahre Spar- und Darlehnskasse Rawitsch	768
25 Jahre Spar- und Darlehnskasse Komorzewo (Grügendorf)	768-769
Erklärung und Entschließung des Verbandsausschusses	775-776
Mostereischausbildung	784
40 Jahre Spar- und Darlehnskasse Glinno (Glinau)	807-809
Herr Bruno Schulz-Wollstein als Genossenschaftler	817-818
Mitgliederversammlung der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft	818-819
40-jähriges Jubiläum der Spar- und Darlehnskasse Sipiory	841
Saldenlisten zu den RB. Kontobüchern	842

### Recht und Steuern.

Das neue Konkursrecht	Seite 22
Steuererklärungen für Umsatz- und Einkommensteuer	36, 242, 243
Steuererklärungen 1935	91, 126, 197
Stempelgesetz	91, 280, 285, 354-355, 619
Zum Arbeitsfonds bei Genossenschaften	209
Entschädigung für nicht ausgenutzten Urlaub	209
Das Genossenschaftsregister	242
Die neuen Steuerzuschläge und die Krisensteuer	242, 265
Die Erbschaftsteuer und die Banken	265
Grundsteuern	266, 494, 511, 524, 534, 696
Einkommensteuer	280, 355, 421-422, 447, 585-586, 849-850
Änderung des Sozialversicherungsgesetzes	280
Steueramnestie	280, 373, 389
3% Premjowa Pozyczka Inwestycyjna	299



	Seite
Kilafändige Steuern, Sozialversicherungsabgaben und Feuerversicherungsprämien . . . . .	243, 299, 373, 407, 470, 504
Umsatzsteuer . . . . .	324, 524, 696
Gewerbesteuer der Molkereien . . . . .	341
Zum Versicherungsgehalt der geistigen Angestellten . . . . .	390
Zur Vermögensabgabe (nadzwyczajna danina majątkowa) . . . . .	243, 422
Amortisation der Gebäude, des toten Inventars und der Meliorationen . . . . .	479
Hundsteuer . . . . .	480
Herstellung von Sirup und Wein für hauswirtschaftliche Zwecke . . . . .	504, 509, 584
Zuständigkeit der Finanzbehörden bei der Stundung, Ratenerlegung und Niederschlagung der außerordentlichen Vermögensabgabe und der Vermögenssteuer . . . . .	584
Entschuldungsgesetzgebung . . . . .	630
Die Schuldmoratorien . . . . .	655
Die Gebühren im Verfahren vor dem Registergericht . . . . .	696
Steuerfreiheit bei Wertpapieren und Dividenden . . . . .	696
Einzahlung von Steuern . . . . .	761
Gewerbesteuer 1936 . . . . .	820, 842
Hypothekendarstellung . . . . .	820, 842
Localsteuer . . . . .	820
Die gesetzlichen Zinsen . . . . .	842, 851

### Bekanntmachungen.

	Seite
Beiträge zum Arbeitsfonds . . . . .	8, 107
Normen für die Wirtschaftsbilanzen . . . . .	23-25, 104, 668-670
Baconschweine usw. 22, 107, 126, 229, 243-244, 267, 300, 303, 324, 355-356, 374, 573, 696	
Gewährsfehler und Gewährsfristen . . . . .	27
Unfallversicherungsbeiträge . . . . .	36-37
Saatkartoffeln und Kartoffeln . . . . .	37, 75, 157, 242-243, 726, 735
Kurse für Viehpfleger (Melter) . . . . .	37
Saatgut und Saatgut (Sommergetreide, Wintergetreide) 52, 54-57, 107, 303, 356, 395-396, 520, 523, 599	
Invaliden- und Altersversicherung der Landarbeiter 52, 390, 395	
Fälligkeit der Zinsen für die Nationalanleihe . . . . .	52
Anmeldepflicht von Tierseuchen . . . . .	52
Vermittlung von Mälbrut . . . . .	52
Die Ärzte und die Landarbeiter . . . . .	75, 107, 136, 438
Amterierung bei der Landwirtschaftskammer und Tätigkeit . . . . .	126, 676
Beischaffung von Forstsaatgut . . . . .	136, 144
Registermark . . . . .	176
Anmeldung von freien Stellen . . . . .	176, 181
Ausweis über die in der Wojewodschaft herrschenden Viehseuchen . . . . .	181, 209, 374, 397, 600, 630, 735, 808, 851
Ehrenkreuze . . . . .	209, 820
Änderung der Geschäftszeit . . . . .	209, 226, 695, 840
Ueber den Anbau von Delfrüchten und damit zusammenhängende Fragen 107, 229, 286, 324, 356, 390, 408, 471, 477, 480, 509, 524, 570, 600, 733	
Schneeschimmelschäden . . . . .	243
Die Generalversammlung des Posener Pferdezüchterverbandes . . . . .	244
Budget für die Landarbeiter . . . . .	266, 630
Südost-Ausstellung Breslau vom 16. bis 19. Mai 1935 . . . . .	267, 285, 295, 342
Generalversammlung des Großpolnischen Schweinezüchterverbandes . . . . .	267
14. Internationale Posener Messe . . . . .	285
50-Jahrfeier der Historischen Gesellschaft in Posen . . . . .	285-286
Neue Vorschriften für den Viehhandel . . . . .	303
Stutenauftrieb zwecks Aufnahme der Tiere in die Zuchtbücher des Posener Pferdezüchterverbandes . . . . .	324
Die Großpolnische Landwirtschaftskammer und das Genossenschaftswesen . . . . .	324
Bienenzüchter . . . . .	341
Die Viehzucht auf der 2. Reichsnährstandsausstellung in Hamburg . . . . .	355
Zur Gründung der Bezirkspferdezüchtervereine . . . . .	356
Emigrantentaxationen . . . . .	373, 470, 570
Neuordnung der Zuweisung von Bienenzüchter . . . . .	373-374
Prämien für Eier . . . . .	374
Prämierung von Wiesen und Weiden sowie Erteilung von Krediten . . . . .	396-397, 534
Pfandbriefe der Westpreussischen und Neuen Westpreussischen Landschaft . . . . .	407
Befähigung der Versuchswirtschaft der Großpolnischen Landwirtschaftskammer . . . . .	407
Fußbeschlagurfe . . . . .	407
Imterkurze . . . . .	408
Prämierung von bäuerlichen Stuten . . . . .	408
Elfte und zwölfte Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reiches . . . . .	427, 827

	Seite
Schonzeit . . . . .	438, 820, 828
Zur Auflösung der Gutsbezirke . . . . .	447
Sozialversicherungs-Ausweise . . . . .	447, 533
Reitturnier in Schroda . . . . .	447
Getreide-Lombard-Kredite 1935/36 . . . . .	470
Akkordjah für die Getreideernte 1935/36 . . . . .	470
Bekanntmachung betr. Wehrpflicht . . . . .	480
Verwertung der Inlandsstoffe . . . . .	509
Achtung, Krieganleihebesitzer! . . . . .	523, 808
Regelung des Obstabfahes . . . . .	533-534
Höchstgrenze für Weizen- und Roggenausmahlung . . . . .	546
Mitteilung der Deutschen Bücherei Posen . . . . .	546-547
Rufen der Zwangsvollstreckung gegen landwirtschaftliche Schuldner hinsichtlich öffentlicher Abgaben bis 15. Oktober 1935 . . . . .	569-570
Anträge auf Rentenherabsetzung . . . . .	570, 696
Versicherungen und Versicherungsgesellschaften . . . . .	570, 726
Vorsicht vor Taschendieben! . . . . .	573
Praktischer Kursus über rationelle Ernte, Sortierung und Verpackung von Obst . . . . .	584
Sicherungshypotheken der Mittelstandskasse . . . . .	599
Körung von Privathengsten . . . . .	630
Gründung von neuen Milchkontrollvereinen . . . . .	676
Frachtergünstigungen für Dürregebiete . . . . .	708, 726, 820
Verordnung über die Bekämpfung der Blutlaus . . . . .	708
Verordnung über die Bekämpfung von Feldnagetieren . . . . .	708, 715
Private Tierärzte, die zur Durchführung von amtlichen Tieruntersuchungen berechtigt sind . . . . .	726
Molkereischleute-Treffen in Warschau . . . . .	735
Anlauf von Getreide durch P. J. P. J. . . . .	735
Unfälle in der Landwirtschaft . . . . .	751
Anerkennung von Obstbaumschulen durch die Landwirtschaftskammer . . . . .	769
Erklärung! . . . . .	851
Änderung der Bestimmungen für die Gründung von Zucht- und Zuchtstauenstationen . . . . .	851

### Allerlei Wissenswertes.

	Seite
Kellerrüben . . . . .	6
Acht auf die Vorräte in den Mieten . . . . .	52
Bewegung für die Pferde im Winter . . . . .	53
Ausbruch bei strengen Frost . . . . .	53
Warum häufige Kolikanfälle . . . . .	76
Zur Verfütterung von Schlempe . . . . .	76
Gelkreiser . . . . .	76
Verabreichung von Holzkohle bei der Verfütterung von nicht einwandfreien Futtermitteln . . . . .	91
Ein Landwirt zum Eintopfergericht . . . . .	108
Aufzuchtfrankheiten bei den Rälbern . . . . .	108
Pflanzenschutz und Düngung . . . . .	108
Waschen der Futterrüben . . . . .	108
Jungviehhaltung und Fütterung im Winter . . . . .	126-127
Die Fleisch- und Fettbildung der Schweine . . . . .	127
Nährstoffgehalt des Bodens und Ausfrieren der Pflanzen . . . . .	127
Die Arbeit der Drillshare . . . . .	144
Fütterung der Weidetiere im Winter . . . . .	144
Streu- und Lagerplatz für Schweine . . . . .	144
Auszeichnung von Geflügelzüchtern . . . . .	157
Beerensobstochstämme . . . . .	158
Huf- und Klauenpflege . . . . .	158
Die Schleppe am Pflug . . . . .	158
Schlechtes Ueberwintern des Winterweizens . . . . .	181
Torfstreu als Strohsack . . . . .	181
Silomais und Futterrüben . . . . .	197
Behandlung trächtiger Stuten . . . . .	197
Trockenfütterung von Häfeln mit Schrot . . . . .	198
Spezifische Wirkungen der Futtermittel . . . . .	198
Aufzuchtfrankheiten der Fohlen . . . . .	209-210
Der Bauch des Kindes . . . . .	210
Zur Verfütterung von Kleie . . . . .	210
Imterarbeiten im April . . . . .	229
Viehhaltung vor dem Weideanstrieb . . . . .	229
Pflanzzeit für Frühkartoffeln . . . . .	229
Der Flahut als Delinquent . . . . .	229
Bekämpfung der Quade . . . . .	229
Der Wert der Strohfrüherung . . . . .	230
Vorteile des Mohrrübenanbaues . . . . .	244
Frühzeitiges Weidenlassen . . . . .	244, 247
Rälber nicht unvermittelt aus dem Stall lassen! . . . . .	247
Vom Flachs und seiner Nutzung . . . . .	247
Marktamtstahl . . . . .	287, 828
Bekämpfung der tierischen Schädlinge im Obstgarten . . . . .	303
Wie erzielt man gute Fruchtbarkeit der Obstbäume . . . . .	325
Lysolbaseline im Viehstall . . . . .	341
Kornfäherbekämpfung . . . . .	341, 877, 480
Essig als Heilmittel im Stall . . . . .	342



Dorfgemeinschaft zur Förderung der Volksgeundheit	342
Gelenksentzündungen bei Pferden	342
Der Vorteil des Anspannens der Bullen	342
Zuchter auswaschen lassen!	342
Bei Hämorrhoiden	342
Wassersparnis durch Bodenlockerung	356, 361
Schlechtes Schneiden an Grasmähern	361
Kleekrebs und sonstiger starker Pilzbefall des Weideflees	361
Die Keimfähigkeit der Lupinenfaat	361
Kartoffelpflege	374
Gut geratene Serradella bietet mancherlei Vorteile	377
Stallmistdüngung und Insektenjäten	397
Die Folgen allzu weitgehender Inzucht	397
Mittel gegen Wildverbiss	422
Der Huf des Fohlens	438
Zur Bekämpfung der Fliegen	438—439
Zur Bekämpfung der Blattlaus	439
Nachträgliche Veränderung der Butter	448
Saubere Milchgewinnung im Sommer	448
Behandlung der Schafwolle	448
Achtet auf die Erdflöhe	448
Lupine zur Gründüngung	480
Schälen der Getreidekörner	480—483
Immerjoren	483
Behandlung des Stoppelreises	483
Bipverletzungen durch Kreuzottern	494
Nervenschwächen bei Pferden	494
Ein noch wenig beachtetes Grünfütter	509
Bekämpfung des Aufblähens bei Rindern	509
Heilwerte von Kulturpflanzen	509
Welche Sorte soll ich anbauen	523
Zur Ernte der Kartoffeln	547
Gerstenpreu als Futtermittel	547
Zur Bekämpfung der Maulwurfsgrillen	547
Anforderungen an eine gute Drillmaschine	559
Unterbringen der Grünfütterstoppeln	559
Die Saatpflege bei Raps im Herbst	573
Zu früh geerntete Kartoffeln	573
Zur späteren Weide- bzw. sonstiger Grünlandlage	573—574
Behebung der Verstopfung bei Erntemaschinen	574
Rübenblätter für Weidevieh	574
Saatlupinen	578
Schlecht entgrannte Braugerstentörner	578
Verfütterbare Grünmassen sollen heutzutage nicht untergepflügt werden	578
Luzernnutzung im Herbst	600
Worauf ist beim Landsberger Gemisch im Herbst zu achten?	600
Die Einsäuerung von Kartoffelkraut	600
Vorsicht beim Ausstreuen von Kaltschlamm	603
Kein Zahlungsausschub für die im Oktober fälligen Schuldenraten	619
Behandlung des Honigs	620
Das Schneiden von weichem Grünfütter	620
Warum Kartoffeleinsäuerung	620
Fütterstroh von der vorigen Ernte	620
Ungeeignete Vorfrüchte zu Winterweizen	630
Die Zuckerrübe	630, 637
Safrutter und Eiweiß zugleich im Silofütter	637
Die Ferkelgrippe als Ursache des Schweinekömmerns	637
Woran erkennt man gutes Heu?	637
Zu starke Salzfütterung	638
Von der Alauenpflege des Rindviehs	638
Wert des Silofütterfutters	656
Luzernefelder	656—657
Kalkhaltige Dünger	657
Beseitigung von krankem Kartoffelkraut	676
Aufbewahrung kleiner Kartoffelvorräte	697
Kompost auf Grünland	697
Entfernen von Sonnenblumen	733
Dächer und Fenster	733
Vom kalten und hitzigen Dünger	733
Auslaufen von Kugellagern an Dreschmaschinen	733—734
Hartgas, ein neues Rattenbekämpfungsmittel	734
Von der Haltbarkeit des Holzes	734
Der Nährstoffgehalt im Stalldünger	751
Abweichende Verhältnisse von Korn- und Strohgewichten bei Roggen und Weizen	751
Was baue ich auf umgedrohenen Wiesen an?	751
Obst ein wirksames Mittel gegen Alkohol- und Tabakgenuss	751
Bekämpfung der Läuse bei Schweinen	751
Das Verbrennen von Unkrautsamen	769
Zur Bekämpfung der Blutlaus	769
Verbilligung der Pferdefütterung	769
Abhalten der Mäuse von den eingelagerten Feldfrüchten	789
Beim Einmieten von Futterrüben	789
Die Nutzung von Buchedern	789
Der Bulle im Winterstall	789—790
Die Behandlung der Zuchttau	790
Trockenzeit bei Rüben	828

Mineralsalze bei Kartoffelfütterung	828
Schnarchen des Kindes	828
Vorsicht bei Lupinensauerfütter	828
Butterfässer für kleinere Betriebe	828
Zahnfleischentzündung und Zahnfleischschwund	828—829
Sachgemäße Nutzung der Viehhaltung durch Anpassung an die Futtergrundlage der Wirtschaft	829
Kohlrübengeschmack der Milch	851—852
Wenn die Zeit des Abfertelns herankommt	852
Arbeitserleichterung durch Anbringung eines Sadaufzuges	852
Verluste durch schädliche Futtermittel	852
Schweinenotfall aus Preßtrohballen	852

### Fragekasten und Meinungsaustausch.

Im Fragekasten und Meinungsaustausch werden eine große Anzahl Fragen aus den verschiedensten Wirtschaftsgebieten beantwortet. Aus Raumersparnis führen wir sie hier nicht nochmals an. Doch steht es jedem organisierten Landwirt frei, Anfragen an seine Berufsorganisation, die W. L. G., oder an die Schriftleitung unseres Blattes zu richten. Die Beantwortung erfolgt kostenlos.

### Fachliteratur.

Die im letzten Jahrgang besprochenen Bücher werden wegen Platzmangels nicht nochmals angeführt. Die Schriftleitung ist jedoch jederzeit bereit, Interessenten auf Wunsch Literatur aus allen Wissensgebieten der Landwirtschaft anzugeben.

### Persönliches.

Oswald Schneider 85 Jahre alt	164—165
Georg Reiffert †	203
Kurt von Tempelhof †	267—268
Marshall Josef Biskudski †	331
Willy Sarrazin †	398
Hugo Schneider 80 Jahre	534
Claus von Heydebreck †	587
Georg Freiherr von Massenbach 60 Jahre	595
Doppeljubiläum des Generalsuperintendenten D. Blau	611
100-jähriges Bestjubiläum der Familie Helling-Lagiewitz	620
Friedrich Tönjes-Johannesruh †	656
Johannes Goebel 85 Jahre	770
Otto von Colbe-Dabrowka †	808
Ein Gruß aus der Fremde	830
Fritz Krause †	854

### Marktberichte.

Geldmarkt und Marktberichte erscheinen in jeder Nummer des Zentralwochenblattes.	
Kunstdüngerpreise	11, 362, 379, 472, 851
Roggen Durchschnittspreise	28, 92, 164, 244, 325, 397, 448, 524, 573, 630, 726, 806
Holzpreise	29, 61, 146, 751
Zuchtviehauktionen	29, 111, 198, 244, 288, 303, 374, 570, 573, 584, 656, 708, 715, 789, 831
Wollmärkte	52, 110—111, 164, 215—216, 288, 428, 498, 698, 708, 771, 828
Kleintierzuchtstausstellungen	22, 37, 52
Hautversteigerungen	38, 78, 111, 146, 183, 248, 304, 344, 399, 561
Ausstellung und Anlauf von Hengsten, Stuten und Remontepferden	229, 244, 395, 559, 670, 696, 789
Zuckerrübenpreise	244
Entwicklung der Fleischausfuhr nach England	286
Viehbestand in Polen	287, 715
Fleischverbrauch in Polen	509
Schlachtviehumsatz 1932—34	790
Baconschweine f. u. „Bekanntmachungen“	
Veinausstellung in Dublin	342
Ernteergebnisse in Polen	397
Braugerste und Malzmarkt	447, 546, 584, 655, 656
Braugerstenerzeugung in Klempolen	637
Hopfenmarkt	656
Saatenmarkt	729



## Veröffentlichte Bilanzen im Jahrgang 1935.

Typ A: Zentralen	Seite
Landesgenossenschaftsbank Poznań	307, 880
Landw. Zentralgenossenschaft Poznań	832
Molkereizentrale Poznań	679
Viehzentrale Poznań	251
Typ 1: Konsumgenossenschaften	
Chodzież	455
Poznań	232
Wielko Chrystl. Konf.-Ver.	251
Typ 3: Gen. gemeinsamer Bedarfsdeckung	
Legut Bydgoszcz	576
Vereinshaus Wąbrzeźno	700
Ceres Chorzów	538, 755
Sp. Spożywcza Chorzów	415
Sp. Uzdrowisk Ratowice	640, 640
Kasinosgesellschaft Piszczyna	364
Typ 4: Allgem. Kreditgenossenschaften	
Bydgoszcz Volksbank	366
Bydgoszcz Vereinsbank	456
Chodzież	660
Czarnków	457
Gniezno	485
Krotoszyn	456
Leszno	364
Łobżenica	252
Mogilno	26, 486
Nowy Tomysł	700
Ostrów	700
Pleszew	486
Poniec	679
Poznań Credit	400
Rawicz	680
Stoki	754
Sobótka	328
Solec Kuj.	252
Swarzędz	252
Śmigiel	217
Świecichowo	754
Wieleń	660
Wolsztyn	513
Zbąszyn	754
Chełmża	310
Chojnice	310
Kadziń	252
Sępólno	310
Łczerw Industri	485
Łczerw Vereinsbank	310
Torun	308
Tuchola	346
Wielko Schles. Wirtsch.-Bk.	455
Cieszyn	366
Chorzów Tom. Bk.	366
Chorzów Bk. Pub.	456
Gieraltowice	252, 486
Golańcowa	310
Kamienica	252
Ratowice Kat. Tom.	456
Ratowice Śląskie Tom.	456
Ratowice Sp. u. D. f. Ang.	364, 364
Lubliniec	364
Mikotów	252, 513
Myszkowice	310
Nowa Wieś	513
Piszczyna	473
Ruda	455
Rybnik	456
Siemianowice	364
Świętochłowice	366
Tarn. Gór. Bkver.	272
Tarn. Gór. Dt. Volksbk.	856
Wodzisław	252, 457
Zorn	310
Miejsandrow Sp. Krd.	590
Miejsandrow Kuj. Spółdz.	590
Brzeziny	590
Konstantynów	590
Typ 5: Landw. Kreditgenossenschaften	
Albertowsto	328

	Seite
Annowo	26
Artuszewo	328
Biechowo	26, 486, 252
Bierzów	26, 660
Bolanowo ft.	680
Boruja Kośc.	328
Braniżewice	660
Brąnsztorzyskew	486
Budzyń	400
Cerekwie Nowa	328
Chabłko	660
Chmielinko	400
Chrośnica	486
Czarnylas	754
Czerniejewo	754
Daleszyn	660
Dąbrowa Bist.	400
Dąbrowa (Wagr.)	252, 328
Debionek	754
Dobranadzieja	660
Dominowo	26, 328
Dziemierzewo	252
Foridon	328
Gebice	328
Glinno	400
Gluchów	328
Gogolin	252
Gólanek	26, 754
Goleczewo	26
Górki Jagajne	26, 754
Grodzisz	660
Gruliczyn	252
Grzebienniko	26, 754
Grabowo Pak.	252, 486
Łacowo	754
Łanowiec	328
Łarogzewo	252
Łastrzebisko ft.	486
Łezierzycze Kośc.	680
Łutrosin	680
Łaczkowo	400
Łamionki	754
Łarniszewo	754
Łąkolowo	328
Łepno	400
Łlecko	754
Łłódzin	26, 754
Łobnarnia	252, 660
Łomorzewo	400
Łonary	400
Łonarzewo	400
Łopanica	486
Łopanki	400
Łostryn	680
Łotul	754
Łowalewo	26, 660
Łrotoszyn	328
Łróslkowo N.	252, 486
Łruiżyn	400
Łrzemieniewo	328
Łrzeminy	680
Łrzynko W.	660
Łřiz	754
Łuslin	26, 660
Łwieciszewo	252
Łwiejce	754
Łajocice	486
Łednogóra	680
Łewiczyn	754
Łipa	328
Łubowo	26
Łubom	328
Łwówek	486
Łabiszyn	26, 486
Łefno	754
Łegnowo	328
Łochowo	400
Łopienno	252, 754
Łalice	26, 486
Łale Sokolniki	486
Łargonin	486
Łiaszczko	252, 660
Łiaszowo	26, 660
Łiechów	754
Łiedzichowo	486
Łiejka Górka	486
Łielzyn	328

	Seite
Łierzyn	660
Łikowo	328
Łikostawice	26, 754
Łodliborzycze	328
Łorawo	252, 486
Łorasto	486
Łrocza Dk.	680
Łiemczyn	486
Łojewo	26, 754
Łowawies (Dąbrowa)	252
Łowawies (Łochy)	754
Łowawies Wielka	400
Łowemiasz	680
Łowieczek	486
Łpalenica	660
Łrchawo	486
Łstrawite Trzem.	660
Łtrzelisz	400
Łwieczki	486
Łaczkowo	26, 328
Ładniewo	660
Łaproć	328
Ławkowo	26, 486
Łiotrowo	26, 486
Łobiedziska	754
Łodwegierki	680
Łopielno	754
Łopowo Łomkowie	328
Łrocyn	328
Łacendów	400
Ładłowo	328
Łatoniewice	680
Łajstów	660
Łabczyn	26, 486
Łogowo	486
Łogojno	289
Łojewice	660
Łomanowo	680
Łosko	660
Łoniarzewo	400
Łuchocin	660
Łybn	486
Łynarzewo	26
Ładłogósz	252, 328
Łarbia	252, 486
Łatopy	486
Łedziwojowo	26, 754
Łienno	252, 754
Łilna Nowa	660
Łipior	26
Łobielni	252
Łokolniki Kol.	252, 754
Łokolowo	680
Łolec Nowy	26
Łosznica	660
Łaniławka	252, 660
Łodolno	26
Łrózewo	680
Łrzyszewo (Zbąszyn)	328
Łrzyszewo Śmigłowe	486
Łzamocin	680
Łzczepantowo	26, 328
Łmitowo	660
Łwinia	328
Łartowo	252
Łarnowa	400
Łarnowo podg.	754
Łrebaców	754
Łrzet	26, 754
Łuchorka Dk.	486
Łuchorka Gł.	252
Łurokowo	400
Łstajzewo	328
Łamelno	660
Łegielnia	400
Łegorzewo	400
Łieczyn	660
Łilca	660
Łilowyna	328
Łistino	400
Łitowo	680
Łonorze	680
Łojniki	486
Łrzesnia	754
Łředzien	252
Łředzien	660
Łřyska Sp. u. K.	26, 660



	Seite
Wyżanki . . . . .	486
Zafrzewo . . . . .	660
Zamorze . . . . .	26
Zatom Nowy . . . . .	328
Zelgniewo . . . . .	660
Złotowo . . . . .	26
Zabno . . . . .	26, 328
Znin . . . . .	252
Zielsto stare . . . . .	486
Zapienica . . . . .	252
Andrzejów . . . . .	590
Antoniew Stoki . . . . .	590
Borowo . . . . .	590
Brzozogaj . . . . .	590
Felichów . . . . .	590
Gawrony . . . . .	590
Grabieniec . . . . .	590
Katarzynów . . . . .	590
Konin Kaj. Spółdz. . . . .	590
Klawerów . . . . .	590
Maślaki . . . . .	590
Nowojolna . . . . .	590
Radogójcz . . . . .	590
Ruda Bugaj . . . . .	590
Starowa Góra . . . . .	590
Szymbielów . . . . .	590
Węgierskie Holendry . . . . .	590
Zagórow . . . . .	590
Zialetka . . . . .	590
Ziębów . . . . .	590
Brudniewo . . . . .	590
Glazowo . . . . .	590
Lipno . . . . .	590
Michałki . . . . .	590
Naselski . . . . .	590
Rypin . . . . .	590
Sierdn . . . . .	590
Wiciejewo . . . . .	590
Zbojento . . . . .	590

## Typ 8:

## Allg. Ein- u. Verkaufs-Gen. u. Konf.

Barcin . . . . .	63, 365
Biechowo . . . . .	45, 680
Boret . . . . .	457
Boruja Rosć . . . . .	400
Budgójcz . . . . .	13, 79
Cerekwica Nowa . . . . .	400
Chmielinto . . . . .	400
Chodzież . . . . .	455
Czarnków . . . . .	380
Dąbrowa Biał. . . . .	400
Dolst . . . . .	794, 794
Dominowo . . . . .	45, 400
Dziemierzewo . . . . .	44, 680
Fordon . . . . .	14, 400
Glinno . . . . .	680
Gniatowo . . . . .	345
Gniezno . . . . .	345
Gogolin . . . . .	400
Gowarzewo . . . . .	63
Górki Jagajne . . . . .	63, 680
Halcinów . . . . .	455
Żnówrockaw . . . . .	794
Zabłowo . . . . .	44, 680
Zanowiec . . . . .	63, 700
Zastrzeżisko It. . . . .	400
Zutrosin . . . . .	680
Acynia . . . . .	63, 346
Kobylin . . . . .	15, 346
Kopanica . . . . .	680

	Seite
Kopanti . . . . .	680
Koźmin . . . . .	380
Krotoszyn . . . . .	346
Królikowo N. . . . .	680
Kruszwica . . . . .	15, 365
Kuslin . . . . .	15, 680
Lejzno B. u. A. . . . .	457
Lejzno C. u. B. . . . .	364
Lwów . . . . .	14, 680
Lobzenica . . . . .	679
Margonin . . . . .	272
Miechów . . . . .	14, 680
Miechów . . . . .	365
Mikołowo . . . . .	15
Mogilno . . . . .	15, 113
Nakło . . . . .	94
Nowawies W. . . . .	400
Nowy Tomysł . . . . .	380
Odolanów . . . . .	45, 345
Orchowo . . . . .	346
Ostrzeżów . . . . .	346
Padniewo . . . . .	14, 680
Pakosć . . . . .	14, 365
Paproc . . . . .	400
Pniewy . . . . .	63, 346
Pobiedziska . . . . .	45, 346
Podwegierki . . . . .	680
Poznan . . . . .	14
Rakoniewice . . . . .	45, 346
Ramiec . . . . .	680
Rąbczyn . . . . .	63, 680
Rogowo . . . . .	44, 346
Rogoźno . . . . .	700
Sątopy . . . . .	680
Sośnie . . . . .	44
Stodolno . . . . .	15
Szamotuły . . . . .	251
Śmigiel . . . . .	380
Trzemeszno . . . . .	13, 346
Wągrowiec . . . . .	455
Węglińska . . . . .	400
Witkowo . . . . .	455
Woliszyn . . . . .	45, 365
Wrzesnia . . . . .	45, 251
Wszedzień . . . . .	15, 251
Znin . . . . .	45, 251

## Typ 9: Bei. Ein- u. Verk.-Gen.

Gniezno . . . . .	456
Zanowiec . . . . .	365
Nowy Tomysł . . . . .	456
Pleszew . . . . .	15
Pniewy . . . . .	63
Podwegierki . . . . .	45
Rogoźno . . . . .	455

## Typ 10: Molkereien

Baranów . . . . .	251
Bronizewice . . . . .	640
Dąbrowa . . . . .	679
Dziemierzewo . . . . .	679
Zanowiec . . . . .	44, 365
Jarocin . . . . .	679
Kłodzin . . . . .	679
Kolmogorowo . . . . .	455
Kostrzyn . . . . .	365
Koźmin . . . . .	251, 272
Krotoszyn . . . . .	401
Królikowo Nowe . . . . .	364
Kruszewo . . . . .	457
Lednagóra . . . . .	15, 455

	Seite
Lejzno . . . . .	679
Lwów . . . . .	14
Lejzno . . . . .	640
Lobzenica . . . . .	45, 679
Margonin . . . . .	457
Mieszczo . . . . .	640
Mochy . . . . .	640
Mogilno . . . . .	251
Morawo . . . . .	45, 679
Mur. Góslina . . . . .	454
Mysławo . . . . .	640
Nowy Tomysł . . . . .	454
Oborniki . . . . .	457
Owieczki . . . . .	456
Podwegierki . . . . .	380
Poznan . . . . .	473
Pruszy . . . . .	63
Rakoniewice . . . . .	640
Rogowo . . . . .	679
Rogoźno . . . . .	457
Rybno . . . . .	640
Sofotowo Budz. . . . .	14, 640
Sroczy . . . . .	700
Śmigiel . . . . .	454
Środa . . . . .	455
Tarnowo podg. . . . .	700
Wiskowia . . . . .	272
Wojnowo . . . . .	454
Woliszyn . . . . .	454

## Typ 11: Bearbeitungs-Gen.

Bronizewice . . . . .	94
Brzeźna N. . . . .	63, 94
Debieżewo . . . . .	112
Gósciejewo . . . . .	94
Krzewo W. . . . .	15, 94
Lednagóra . . . . .	700
Lubinia W. . . . .	794
Lubomy . . . . .	94
Marzenin . . . . .	45, 365
Mogilno . . . . .	148
Nakło . . . . .	576
Nowy Dwór . . . . .	380
Orchowo . . . . .	15, 94
Radzisz . . . . .	63, 272
Rąbczyn . . . . .	94
Rogowo . . . . .	44
Rogów . . . . .	14, 365
Śmigiel . . . . .	457
Ujście Nowawies . . . . .	251
Wielki Jacobzanski . . . . .	794
Wiskowice . . . . .	61

## Typ 12: Hilfs-Gen.

Kobylica . . . . .	15
Mechnacz . . . . .	251
Mikołowo . . . . .	251
Mitowice . . . . .	700
Parzew . . . . .	457, 457
Radzisz . . . . .	700
Rumianek . . . . .	251
Stoki (Kleins.) . . . . .	63
Swarzędz . . . . .	364
Ustron (Moorb.) . . . . .	217

## Typ 13: Handwerker-Gen.

Budgójcz Fleischeri . . . . .	455
Chorów Kuch. i Wędlin. . . . .	457

## Typ 14: Erzeugungs-Gen.

Bielko Patria . . . . .	364
-------------------------	-----